Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 30. April 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 102

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß.")

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 30. April. Im Abgeordnetenhaus brachte Hallock eine Resolution ein, welche sich dafür ausspricht, daß die Insassen des Staatszuchthauses gar nicht mehr als Handwerker beschäftigt, sondern zur Anlegung eines Schiffahrtskanals von Lockport, Jll., aus nach dem Mississippi verwendet werden sollen. Diese Resolution wurde einstweilen an den Ausschuß für Strafanstalten verwiesen.

Mehrere Vorlagen passirten die zweite Lesung, darunter die von Revell, wonach die Errichtung von Gebäuden in öffentlichen Parks nur mit Genehmigung des Volkes gestattet sein soll.

Im Senat beantragte Barnes, daß ein aus 5 Mitgliedern bestehender Ausschuß zur Untersuchung des Chicagoer Schulbücher- und Schulmobiliar-„Trusts" ernannt werde. Der Antrag wurde zurückgelegt. Hunt brachte eine Vorlage ein, wonach dem Viehinspektor größere Machtvollkommenheit verliehen wird. Der Senat war übrigens während seiner ganzen gestrigen Sitzung beschlußunfähig, da nur 6 der Herren anwesend waren.

Verwaltungsskandal.

San Francisco, 30. April. Neunhundert Insassen der Stadt- und County-Armenhäuser stehen in unmittelbarer Gefahr zu verhungern. Auch im Countygefängniß sind die Vorräthe fast völlig erschöpft, und das Feuerwehr-Departement hat auch kein Geld mehr, um auch nur Futter für die Pferde zu beschaffen. Das Alles kommt von der skandalösen Verwaltung der Stadt- und County-Finanzen in der ersten Hälfte des jetzigen Rechnungsjahres. Das Defizit für das Jahr wird sich auf $350,000 belaufen. Es können bis auf Weiteres auch keine Kontraktoren, welche für die Stadt Arbeit oder Materialien liefern sollten, bezahlt werden. Die Supervisoren wollen eine Extrasteuer erheben, aber man will sie mittels eines Befehles des Staatsobergerichtes daran zu hindern suchen.

Gebäude-Einsturz.

New York, 30. April. Das große sechsstöckige Backstein-Gebäude Nr. 38 bis 40 Nord-Moore Str. stürzte gegen 1 Uhr Morgens mit furchtbarem Krache zusammen. In den Trümmerhaufen fiel auch der ganze Waarenvorrath der Groß-Spezereihändler J. H. Mohlmann & Co., welche erst am letzten Freitag in das Gebäude eingezogen waren. Der hintere Theil des Gebäudes, Nr. 156 Franklin Str., wurde ebenfalls mit in's Verderben gerissen. Unmittelbar auf den Einsturz folgte eine Feuersbrunst, welche aber bald gelöscht wurde. Das erstere Gebäude war erst kürzlich renovirt worden. Gesammtverlust etwa $260,000. Wäre die Katastrophe während der Geschäftsstunden vorgekommen, so würde sicherlich eine bedeutende Anzahl Menschen getödtet worden sein.

Aus Liebe zum Musiklehrer.

Denver, 30. April. Die 24jährige verheirathete Seelie Vermieren beging Selbstmord durch Erschießen, da sie nicht imstande war, sich von dem seltsamen hypnotischen Einfluß zu befreien, den ihr Musiklehrer Luther T. Hail (der ebenfalls verheirathet ist) unabsichtlich auf sie übte. In hinterlassenen Briefen sagt sie, sie liebe nur noch Hail, finde aber keine Gegenliebe, und da sie glaube, daß es allen Betheiligten Unglück bringen würde, wenn sie dieses Leben fortsetze, so ziehe sie vor, in den Tod zu gehen. Sie hinterließ Abschiedsbriefe sowohl an ihren Gatten, wie an Hail und an dessen Gattin.

Freimaurer-Hochschule.

Pittsburg, 30. April. In drei Wochen wird eine Applikation um Ertheilung eines Freibriefes für eine nationale Hochschule für die Söhne von Freimaurern eingereicht werden, und wahrscheinlich wird Pittsburg diese Anstalt erhalten. (Die Städte St. Louis, New York und Washington hatten sich ebenfalls darum beworben.) Das Ausstattungskapital der Anstalt beträgt $4,000,000. Es wird erklärt, der Zweck dieser Anstalt bestehe darin, eine Hochschulbildung für die Kinder der Freimaurer zu sichern, welche für solche nicht selber aufkommen könnten.

Freiwillige Lohnerhöhung.

Oil City, Pa., 29. April. Hr. Geary, Besitzer der „Oil City Tube Mills" und der „Oil City Boiler Works", hat den Angestellten eröffnet, daß vom 6. Mai an die Löhne um 10 Prozent erhöht werden, da große Bestellungen auf Röhrenwerk, Maschinen und Dampfkessel ihm das ermöglichten. Die beiden Fabriken beschäftigen 1000 Mann.

Th. Roosevelts Abdankung.

Washington, D. C., 30. April. Im Weißen Haus traf heute die, längst in Aussicht gestellte Abdankung von Theodor Roosevelt als Mitglied der Zivildienst-Kommission ein.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Suevia von Neapel u. s. w.; Buffalo von Hull; Tauric von Liverpool.

Liverpool: Cephalonia von Boston.

Der Dampfer „Alpha" von Halifax, N. S., von dem es früher hieß, daß er gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen sei, ist jetzt wohlbehalten in Jamaica eingetroffen.

Dampfer-Untergang.

Sand Beach, Mich., 30. April. Der Dampfer „A. Everett", mit 48,000 Bushels Mais von Chicago nach Buffalo bestimmt, ist im Huronsee im Eise untergegangen. Die Insassen sind gerettet.

Gegen die „Schwitzbuden".

Baltimore, 30. April. Die große Bewegung gegen das Schwitzbuden-System nahm heute auch hier ihren Anfang. 3300 Mitglieder der Kleidermacher-Gewerkschaft gingen an den Streik, und man erwartet, daß noch mehr, als 5000 Hosen- und Westenmacher sich dem Ausstand anschließen. (Eröffnet wurde der Streik von den Rockmachern.)

Dieser Ausstand erfolgte im Einklang mit den Bewegungen der Kleidermacher (und Kleidermacherinnen) in New York, Philadelphia, Baltimore u. s. w. Die Streiker verhalten sich vollkommen ruhig. Es befinden sich in unserer Stadt etwa 600 Kontraktoren, welche in Schwitzbuden arbeiten lassen. Sie erklären, daß lediglich die Engroß-Häuser an der schlechten Bezahlung der Arbeiter und den anderen Mißständen schuld seien, und daß sie, die Kontraktoren, mit den Streikern sympathisirten.

Arbeiter-Unruhen.

Marquette, Mich., 30. April. Bei einer nächtlichen Keilerei zwischen Streikern und importirten Finnländern an den Erz-Docks wurden 5 Männer sehr schwer verletzt. Eine Anzahl Anderer trugen leichte Wunden davon. Das Publikum sympathisirt nach wie vor mit den Ausständigen. Ein Arbeiter, der während der Nacht verhaftet worden war, wurde im Gericht vorgeführt, kam aber mit einer geringfügigen Geldstrafe davon. Wie bereits an anderer Stelle gemeldet, sind zwei Milizkompagnien hierher gesandt worden.

Siegreiche Streiker.

St. Louis, 30. April. Der Kleidermacher-Streik ist zu Ende, und die Ausständigen haben ihren Zweck erreicht. Es handelte sich bei diesem Ausstand nicht um eine Lohnerhöhung, sondern derselbe richtete sich nur gegen die „Schwitzbuden". Es ist jetzt eine befriedigende Vereinbarung getroffen und von beiden Parteien unterzeichnet worden, wonach die Arbeiter und Arbeiterinnen bessere Lokalitäten erhalten; die Arbeitsräume sollen der Gutheißung seitens des Staats-Fabrikinspektors unterstellt werden.

Richter Taft gestorben.

Pontiac, Mich., 30. April. Levi B. Taft, einer der hervorragendsten Juristen des Landes, ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben. Er wurde in Massachusetts geboren, kam 1850 nach Chicago und war dort 16 Jahre lang als erfolgreicher Anwalt thätig. Im Jahre 1868 kam er nach Pontiac, und 1873 wurde er zum Richter des 6. Justizdistriktes ernannt.

Ausland.

Gegen die Umsturzvorlage.

Berlin, 30. April. Die Gegner der Umsturz-Vorlage, welche im Reichstag schwebt, sammeln und regen sich immer mehr. Der in dieser Sache hierher einberufene Städtevertretungs-Tag, am 5. Mai, wird jedenfalls eine imposante Kundgebung werden.

Folgende Herren haben die Einladung zu diesem Städtetag unterzeichnet: Oberbürgermeister Zelle von Berlin, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans, Prof. Mommsen, und Vertreter der Städte Breslau, Halle, Stuttgart, Hamburg, Bremen, Hagen, Altona, Königsberg, Elbing, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Charlottenburg, Liegnitz, Oels, Hanau, Kiel, Posen, Karlsruhe, München, Danzig, und Bromberg.

Das „Berliner Tageblatt" hat seinerseits eine energische Propaganda gegen die Vorlage eröffnet und mit großem Erfolg. Nicht weniger als 80,000 Unterschriften stehen bereits unter dem in der gestrigen Morgenausgabe dieses Blattes veröffentlichten Protest.

Nun nimmt auch die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" Stellung in dem Konflikt zwischen der Regierung und den Stadtverordneten Berlins. Sie fordert, daß der Magistrat den Reichstag von seiner „Ueberzeugung" der „Rechtsgiltigkeit" der übersandten Petition des Stadtraths gegen die Umsturzvorlage benachrichtige.

Sucht nach Maifest-Zeitungen.

Berlin, 30. April. Die Polizei sucht eifrig nach dem Manuskript der Maifest-Zeitung, deren massenhafte Beschlagnahme bereits früher gemeldet wurde. Zu später Stunde fand in der Redaktion des „Vorwärts" eine Haussuchung statt, wobei indeß nichts gefunden werden konnte.

In Breslau sind ebenfalls Maifest-Zeitungen beschlagnahmt worden, desgleichen in Hamburg.

Kolonialgesellschafts-Zwiste.

Berlin, 30. April. Die Zwistigkeiten im Schoß der Kolonialgesellschaft dauern an. Nachdem der Vorsitzende Prinz Arenberg die Wiederwahl, wenn auch erst nach längerem Sträuben, angenommen hat, haben nunmehr zwei andere Mitglieder des Vorstandes ihre Abdankung eingereicht.

General v. Strantz gestorben.

Stettin, 30. April. Hier ist der General a. D. von Strantz gestorben.

Beim alten Bismarck.

Friedrichsruh, 30. April. Noch immer dauern die Bismarck-Geburtstagsfestlichkeiten fort. Eine Deputation alter Korpsburschen und eine des Großherzogthums Oldenburg haben neuerdings gratulirt. Die erstere Deputation unter Führung Hans Hopfens überreichte dem „Alten Herrn" das Modell des Denkmals, welches von dem Kösener S. C., dem allgemeinen Verband deutscher Korps-Studenten, auf studentischem Grund und Boden nächst der Rudelsburg errichtet werden wird. Das Denkmal wird von Professor Pfretzschner in Charlottenburg hergestellt werden und den „Jungburschen" Otto v. Bismarck nach vorhandenen Bildern aus jener Zeit darstellen.

Die Oldenburger Deputation überbrachte als Gabe zwei beste Stuten mit Füllen, welche den Hauptverkehrszweig des Landes, die Pferdezucht darstellten.

Fürst Bismarck dankte, sichtlich hocherfreut, für Glückwunsch und Gabe, und nach obligater Rede und Gegenrede fanden sich die Herren der Abordnungen mit dem Altkanzler zum gemüthlichen Imbiß zusammen.

Schlimmer Dampfer-Zusammenstoß.

Wien, 30. April. Eine Depesche aus Sebastopol, Südrußland, meldet: Das russische Kriegsschiff „Penderaklia", welches zum Geschwader des Schwarzen Meeres gehört, stieß gestern früh um 3 Uhr mit dem russischen Postdampfer „Kotzebu" in der Nähe des Leuchtthurmes von Takinhut zusammen. Letzteres Schiff erhielt ein großes Leck und füllte sich rasch mit Wasser. Die meisten Passagiere sowie die Bemannung wurden direkt an Bord des Kriegsschiffs befördert; andere wurden noch aufgefischt, als der Postdampfer schon unterging. Fünf Mann aber verloren ihr Leben. Das Kriegsschiff selbst wurde unterhalb der Wasserlinie beschädigt; es ist ein eisernes Schiff, das beinahe 20 Jahre alt ist.

Der „Elbe"-Untergang.

London, 30. April. In Lowestoft wurde die amtliche Untersuchung über die Umstände des Zusammenstoßes des Nordd. Lloyd-Dampfers „Elbe" mit dem britischen Dampfer „Crathie", und des Untergangs des ersteren Bootes, heute wieder aufgenommen. Es waren keine Zeugen vom Norddeutschen Lloyd zugegen.

Sharpe, der Aufwärter des Dampfers „Crathie" machte seine Aussagen. Er bezeugte, daß er die Lichter eines viermastigen Dampfers quer über dem Bug der „Crathie" gesehen habe, und unmittelbar darauf ein furchtbarer Krach erfolgt sei; der Kapitän der „Crathie" sei dann auf das Verdeck gesprungen und habe dem Maat zugeschrien: "You have done it now!"

Der Wilde-Prozeß.

London, 30. April. In dem Sittlichkeitsprozeß gegen Oskar Wilde und Alfred Taylor begann heute die Vertheidigung mit der Vorführung ihres Materials. Bei Eröffnung der Verhandlungen sprach der Staatsanwalt Gill den Wunsch aus, daß die auf „Verschwörung" bezüglichen Anschuldigungen zurückgezogen würden. Sir Edwin Clarke erklärte im Namen der Vertheidigung, wenn diese Anschuldigungen sogleich im Anbeginn zurückgezogen worden wären, so würde er beantragt haben, die Angeklagten getrennt zu prozessiren. Der Richter erwiderte, nach dem bisher dem Gericht vorgelegten Beweismaterial sei die Verschwörungs-Anklage unnöthig. Sir Edwin Clarke antwortete: „Dann verlange ich ein Verdikt auf Nichtschuldig bezüglich aller dieser Klagepunkte." Der Richter weigerte sich indeß, darauf einzugehen, und bewilligte das Gesuch Gills um Zurückziehung der Verschwörungs-Klage.

Sir Edwin Clarke hielt alsdann sein Eröffnungs-Plaidoyer, worin er auch Vieles aus den Schriften Wildes zitirte und erklärte, nur der Anwalt Wildes sei dafür verantwortlich gewesen, daß die Verleumdungsklage Wildes gegen den Marquis von Queensbury so kurzerhand zurückgezogen wurde; denn es sei klar gewesen, daß die Geschworenen den Marquis durchaus nicht schuldig befinden wollten.

Wilde wurde alsdann auf den Zeugenstand gerufen, beschwor, daß Alles, was er bei dem Queensbury-Prozeß ausgesagt hatte, absolut wahr sei, und ging auch im Kreuzverhör von seinen Aussagen nicht ab. In Bezug auf eine Stelle in einem Gedicht Lord Alfreds, welche von der Liebe spricht, „die ihren Namen nicht wagt auszusprechen", erklärte er, dies bedeute rein ideale, geistige Liebe und erging sich in längerer Rede über diesen Gegenstand; er wurde dabei so beredt, daß im Publikum ein Beifallssturm ausbrach, und der Richter drohte, den Saal räumen zu lassen.

Alfred Taylor wurde alsdann auf den Zeugenstand gerufen. Er sagte, er sei im „Marlborough College" ausgebildet worden und dann Miliz-Offizier gewesen, habe aber die militärische Laufbahn aufgegeben, nachdem ihm eine Erbschaft von 45,000 Pfund zugefallen sei. Alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen stellte er entschieden in Abrede.

Es verlautet, daß die Gattin Wildes eine Scheidungsklage gegen ihn habe einleiten lassen, daß jedoch die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit davon abhingen, wie der vorliegende Prozeß auslaufe.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Selbstmorde.

Der auf der Nordseite wohlbekannte Politiker E. M. Dickson, zuletzt in dem Hause Nr. 303 Chestnut Str. wohnhaft, wurde heute Morgen todt in seinem Bette liegend aufgefunden. Das Schlafgemach war mit Gas durchschwängert, und eine später vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab weiterhin, daß der Verstorbene Karbolsäure verschluckt hatte. Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, daß Dickson, des Daseins müde, Selbstmord beging. Erfolglose Aemterjägerei und finanzielle Schwierigkeiten sollen das Motiv zu der unseligen That gewesen sein.

Der nunmehr Verstorbene wurde, wie erinnerlich, bei der letzten Novemberwahl von einer Anzahl Wardbummlern vor dem Wahllokale Nr. 113 Illinois Str. thätlich angegriffen und übel zugerichtet, wofür späterhin unter Anderen auch der berüchtigte „Major" Sampson verantwortlich gemacht, dann aber straffrei entlassen wurde.

Durch Erhängen beförderte sich gestern Abend der in dem Hause Nr. 09 Union Str. wohnhafte Arbeiter J. Hanscher in ein besseres Jenseits. Er befand sich im letzten Stadium der Schwindsucht.

Knappes Entkommen.

Der zur West Chicago Ave.-Station gehörige Polizist Paul Pease wäre um Haaresbreite heute Morgen zwei verbummelten Kerlen, Namens J. G. Anders und James Kieme, zum Opfer gefallen. Er fand Beide gegen 2 Uhr auf der Haustreppe des Gebäudes Nr. 406 West Superior Str. sitzend und befahl ihnen, sich schleunigst von dannen zu machen. Kieme zog daraufhin ohne Weiteres seinen Revolver und feuerte blindlings einen Schuß auf den Beamten ab, doch prallte die Kugel glücklicherweise an einem Knopf der Uniform ab und richtete weiter kein Unheil an. Als Pease sein Leben gefährdet sah, machte er ausgiebigen Gebrauch von seinem Polizeiknüppel, sodaß es nöthig war, die beiden Vagabunden im County-Hospital verbinden zu lassen.

Von einem bedauerlichen Unfall wurde gestern Abend Feuer-Marschall Samuel Harrison von Evanston, betroffen. Als er nämlich seinen Gaul zum Stall führen wollte, bäumte sich plötzlich das Pferd und brachte Harrison eine zolltiefe Schnittwunde am Kopf bei. Der Arzt hält den Zustand seines Patienten für nicht weiter besorgnißerregend.

Für die Indianer.

Im Indianer-Proviantamt, an State und 12. Str., hat heute die Prüfung der Angebote betreffend die Proviantlieferung für die Indianer begonnen. Nicht weniger als 400 Angebote sind auf die diesbezüglichen Ausschreibungen der Regierung eingegangen, und Herr DeWitt C. Cregier, der hiesige Vorsteher des Proviantamtes, sowie die aus Washington hier eingetroffenen Indianer-Kommissäre, haben ein großes Stück Arbeit vor sich, alle die eingelaufenen Angebote zu prüfen. Die Lieferungen umfassen in erster Reihe Fleischwaaren, Mehl, Utensilien, auch Apothekerwaaren, sogar Stiefelwichse sind einbegriffen. Der Gesammtwerth der Proviantlieferungen an die Indianer dürfte sich auf nahezu zwei Millionen Dollars belaufen.

Die Grand Jury.

Die Großgeschworenen erhoben heute eine Anklage gegen Pearl Ferguson wegen Ermordung ihres Gatten William Ferguson. Das Ehepaar wohnte früher in dem Hause Nr. 157 W. Lake Str., wo sich auch die Tragödie abspielte.

In dem Falle des der angeblichen Ermordung von John R. Hamilton beschuldigten William J. Bostwick weigerten sich die Geschworenen, eine Anklage zu erheben. Die Beiden, welche Farbige sind, geriethen im vorigen Monat wegen eines Frauenzimmers in Streit, in dessen Verlauf sie sich gegenseitig mit Revolverschüssen traktirten. Hamilton wurde in den Unterleib getroffen und starb in Folge dessen einige Tage später.

Pfuschen ihnen in's Handwerk.

Auf Veranlassung von verschiedenen städtischen Constablern wurden heute deren „ländliche" Collegen Chas. Shade von Norwood Park und C. J. Johnson von Park Ridge vor die Schranken des Kreisgerichts zitirt. Sie werden beschuldigt, in ungesetzlicher Weise zu Amt und Würde gelangt zu sein und obendrein noch den hiesigen Beamten in's Handwerk zu pfuschen. Richter Carter untersuchte die Anklage auf's Genaueste und mußte schließlich zugeben, daß die beiden Dorf-Constabler gesetzmäßig gewählt seien, ertheilte ihnen aber gleichzeitig den Rath, künftighin hübsch in ihrem eigenen Revier zu bleiben.

Das Countygebäude.

„Doc" Jamieson, der Superintendent für den öffentlichen Dienst, wurde heute vom Countyrath angewiesen, nach Angeboten für die Verbesserung des Ventilations- und Abzugsröhren-Systems im Countygebäude auszuschreiben. Diese Angebote müssen bis zum 20. Mai d. J. eingereicht sein. Die für diese Arbeit vom County-Architekten ausgearbeiteten Pläne und Spezifikationen sind vom Countyrath gutgeheißen worden.

Immer noch keine Aufklärung.

Der Inquest an der Leiche Ebersols unterstützt die Mordtheorie.

An sogenannten glaubwürdigen Theorien über die Art, wie der im Flusse nahe der Dearborn Str.-Brücke aufgefundene George W. Ebersol seinen Tod fand, fehlt es nicht, dafür aber um so mehr an positiven Anhaltspunkten, welche zur endgiltigen Feststellung des Mordverbrechens und vor Allem zur Ergreifung der Thäter führen könnten. Soweit die vorliegenden Thatsachen in Betracht kommen, läßt sich eben nur vermuthen, daß der Mann ermordet wurde, und auch der gestern abgehaltene Coroners-Inquest hat kein Licht in das geheimnißvolle Dunkel zu bringen vermocht. Die Geschworenen gaben ihr Verdikt ab, daß George W. Ebersol von unbekannten Personen ins Wasser geworfen worden sei und seinen Tod durch Ertrinken gefunden habe. Der Inquest fand gestern Nachmittag in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., statt. Dr. Louis Mitchell, der Coronersarzt, legte den Geschworenen den Befund seiner Postmortem-Untersuchung vor. Er glaubte aus der Natur der Wunden, welche er am Kopf und Körper des Todten vorgefunden, den Schluß ziehen zu dürfen, daß dieselben sämmtlich erst nach eingetretenem Tode beigebracht worden sind. Durch diese positive Erklärung des Doktors wird die Annahme, als hätten die Thäter ihr Opfer erst tödtlich verwundet und dann in's Wasser geworfen, zum Mindesten stark erschüttert. Daß das Verbrechen auf der Dearborn Str.-Brücke oder in der Nähe derselben begangen wurde, ist ebenfalls nicht erwiesen. Es wurden außer dem Coronersarzt nur drei Zeugen vernommen, deren Aussagen die in der „Abendpost" gegebene Sachdarstellung vollinhaltlich bestätigten, worauf die Jury das obige Verdikt abgab und die übliche Empfehlung daran knüpfte, daß der oder die Thäter ergriffen und den Großgeschworenen überwiesen werden sollten.

Obwohl die Nachforschungen der Polizei in dem ganzen Falle bisher resultatlos geblieben sind, so haben die Angehörigen des Todten aus leicht ersichtlichen Gründen noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, daß es ihnen möglich sein wird, den Schleier des Geheimnisses zu lüften und die Thäter zu ermitteln. Selbstverständlich halten sie an der Raubmord-Theorie fest und einen wichtigen Anhaltspunkt bietet ihnen hierfür die Angabe der Frau Flynn, der Gattin des Kapitäns des Schooners „Sunnyside". Die Frau will nämlich am Abend des 2. April von der Dearborn Str.-Brücke her Hilferufe vernommen haben. Sie habe ihren Mann aufgeweckt, und der Kapitän sagt, daß er auf's Deck gegangen sei und gesehen hätte, wie mehrere Männer die Brücke entlang liefen. Weiterhin hat die Polizei in Erfahrung gebracht, daß sich im Februar d. J. ein Mann, angeblich ein Deutsch-Pole, an Ebersol mit der Bitte gewandt hat, ihm eine Anstellung in der Ofenfabrik von Clark & Co., wo der Verstorbene bekanntlich Werkführer war, zu geben. Das Verlangen wurde nicht erfüllt, und der Mann soll darauf im Zorn über seine Abweisung die Drohung ausgestoßen haben, Ebersol würde das noch einmal zu bereuen haben. Danach müßte also der Ermordung Ebersols ein Racheakt zu Grunde liegen.

Auf dieser allerdings nicht sehr starken Grundlage fußend, glaubt die Polizei, daß eben jener Deutsch-Pole die Bewegungen Ebersols überwacht und seinen Racheplan am Abend des 2. April, als der Werkführer die Dearborn Str.-Brücke passirte, mit Hülfe Anderer zur Ausführung brachte. Wer die Anderen aber gewesen, welchen Antheil der Deutsch-Pole an dem Mordverbrechen hatte, und ob der Mord überhaupt auf der Dearborn Str.-Brücke begangen wurde, darüber liegen nicht die geringsten positiven Beweise vor.

Die Beerdigung Ebersols fand heute Nachmittag unter großer Theilnahme von Freunden und Logenbrüdern des Verstorbenen statt. Die Leiche wurde von Betzows Bestattungs-Etablissement an Ogden Ave. nach dem Forest Home-Friedhof gebracht, wo die Beisetzung erfolgte.

Muß berappen.

Vor Richter Hanech wurde heute zu Gunsten von George P. Jones ein Zahlungsurtheil im Betrage von $22,596.67 gegen die „Indiana Racing Association", besser unter dem Namen Roby Rennbahn bekannt, erwirkt. Es handelt sich hierbei um einen Wechsel im Betrage von $20,000, der am 1. März 1893 der später fallirten Schaffner'schen Bank gegen ein Darlehen ausgestellt wurde und nachher in den Besitz von Jones überging. Mit Zinseszinsen wird die „Indiana Racing Associaton" jetzt die betreffende Summe zurückzuerstatten haben.

* Die Staats-Gesundheitsbehörde trat heute im Palmer House zu ihrer vierteljährlichen Sitzung zusammen. Das erste Geschäft, welches der Behörde vorlag, bestand in der Berathung über die Gesuche des „Harvard Medical College", des „Phiseo-Medical College" und des „Harvey Medical College" um Anerkennung der von diesen Lehranstalten ausgestellten Diplome

Neuestes aus dem Rathhause.

Bevorstehende Aenderungen in den Polizeirichterstellen.

Oberbau-Kommissär Kent ernannte heute noch die folgenden Ward-Vorleute für das Straßenreinigungs-Departement: 1. Ward: S. Wilson; 4. Ward: T. Morrissey; 24. Ward: Frank Peterson, und 34. Ward: Rev. J. J. Kennedy. Der Letztgenannte ist der Pastor der Presbyterianer-Kirche in Roseland.

Komptroller Wetherell glaubt, daß er im Stande sein wird, sämmtliche bis zum 1. April rückständigen Gehälter, einschließlich der Salaire der entlassenen Angestellten, sowie der Polizei und Feuerwehr, im Laufe dieser Woche auszahlen zu können.

Betreffs der neuen Polizeirichter verlautete heute im Rathhause, daß die folgenden Richter nicht wieder ernannt werden würden: George P. Foster und Thomas Bradwell vom Polizeigericht an Harrison Str., M. R. M. Wallace vom 35. Str. Polizeigericht, N. T. Robbins in South Chicago, J. J. Hennessy in den Stock Yards, Peter Caldwell in Englewood und J. A. Mahoney in Lake View. Gute Aussichten auf Wiederernennung sollen haben: Max Eberhardt vom Polizeigericht an Maxwell Str., B. F. Severson vom W. Chicago Ave. Polizeigericht, George Kersten vom Ost Chicago Ave. Polizeigericht und E. F. Glennon vom 35. Str. Polizeigericht.

Bürgermeister Swift kündigte heute an, daß er Col. John D. Adair, von der 32. Ward, an Stelle von John F. Holland zum Spezialsteuer-Anwalt ernannt habe.

Feuer.

Gegen 3 Uhr heute Morgen kam in dem Schanklokal von H. Ruhlhafen, Nr. 104 Belmont Ave., ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von nahezu $600 angerichtet wurde. Als die Löschmannschaften auf der Brandstelle eintrafen, hatten die Flammen bereits die obere Etage ergriffen, so daß die Bewohner derselben nur mit Mühe und Noth ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen konnten, während ein großer Theil ihrer beweglichen Habe dem gierigen Elemente zum Opfer fiel. Die Flucht ging so eilig von Statten, daß Herr Ruhlhausen und seine Familienangehörigen nur mit ihren Nachtgewändern bekleidet auf die Straße flüchten mußten. Glücklicher Weise ist Niemand ernstlich zu Schaden gekommen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers, das erst nach einstündigem Kampfe unter Kontrolle gebracht werden konnte, ist bisher nichts Zuverlässiges ermittelt worden.

Das Kleiderwaarengeschäft von H. E. Minnick, Nr. 6237 Halsted Straße, wurde während der vergangenen Nacht durch Feuer zum Betrage von $800 beschädigt. Allem Anscheine nach waren die Flammen durch Explosion einer beträchtlichen Quantität Petroleum, das aus dem offenstehenden Spundloche eines Fasses auf den Fußboden gelaufen war, zum Ausbruch gekommen. Der Feuerwehrchef hat in Folge dessen eine genaue Untersuchung eingeleitet.

Den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Bundeskommissär Pickard überantwortete heute den in vergangener Woche in Sag festgenommenen Wm. Patterson den Bundes-Großgeschworenen. Derselbe steht unter der Anklage, am Abend des 19. April aus dem Postamt in Malden, Jll., Freimarken im Werthe von über $100 entwendet zu haben.

Patterson wurde in vergangener Woche, total betrunken, von der Drainage-Polizei in Sag aufgegriffen. Bei der Visitation im Zellengefängniß fand man die gestohlenen Freimarken bei ihm vor, doch will Patterson solche irgendwo in Joliet gefunden haben, eine Ausrede, die natürlich beim Bundes-Kommissär nicht „zog."

In Haft.

Unter der Anklage des versuchten Raubanfalls sitzt augenblicklich ein gewisser John McDonald in der Desplaines Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Er wird von dem in dem Hause Nr. 683 Washtenaw Ave. wohnenden M. Hackett beschuldigt, ihn gestern hinter dem Gebäude Nr. 19 Halsted Str. gelockt und dann ausgeplündert zu haben.

Seinen Verletzungen erlegen.

Fred. Rump, von Nr. 921 Hinman Str., der am 27. März durch Scheuwerden der Pferde aus seinem Wagen geschleudert wurde und hierbei schlimme innere Verletzungen davontrug, ist diesen während der vergangenen Nacht erlegen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön heute; kälter im nördlichen Theile. Morgen kälter und wahrscheinlich Regenschauer, bei lebhaftem nordöstlichem Winde.

Auch für die Staaten Wisconsin, Ober- und Unter-Michigan, Missouri, Iowa, Minnesota, Nebraska, Colorado und die beiden Dakotas wird Regen angekündigt.

Montana: Schön und wärmer heute Abend; morgen schön; südlicher Wind.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 36 Stunden kaltes Wetter herrschen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 58 Grad, Mitternacht 59 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 59 Grad und heute Mittag 57 Grad über Null.

Aus den Polizeigerichten.

Supervisor Edward Leiendecker freigesprochen.

Der frühere Supervisor vom South Town, Edw. J. Leiendecker, gegen den vor einigen Tagen von dem Schuhwaarenhändler Chas. Baier eine Diebstahlsanklage erhoben wurde, stand heute vor den Schranken des Armory-Polizeigerichts. Der Beschuldigte erbrachte den Beweis, daß er an dem Tage, an dem der Diebstahl angeblich begangen wurde, mit seiner Familie in Cedar Lake, Wisc., weilte, worauf Richter Foster die Anklage einfach niederschlug.

J. W. Howard, der aus dem Marshall Field'schen Laden diverse Kleidersachen stibitzt haben soll, wurde heute von Richter Bradwell unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Aus geringfügiger Ursache geriethen gestern Abend Frank Crowder und Frank Williams an State Str. in Streit mit einander, in dessen Verlauf Frank Williams von seinem Gegner nicht unerheblich durch Messerstiche im Rücken verletzt wurde. Crowder wurde prompt verhaftet und heute Morgen von Richter Bradwell unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet.

Ida Williams beschuldigte heute vor Richter Foster ihren Gatten, David Williams, des böswilligen Verlassens. Er soll für ihren und ihrer Kinder Lebensunterhalt seit Januar d. J. nur $1.30 beigesteuert haben. Der Angeklagte plaidirte nichtschuldig und der Richter verschob das weitere Verhör schließlich um eine Woche, um dem Ehepaar Gelegenheit zur Aussöhnung zu geben.

Frau G. Bamberger, die Gattin des in dem Hause Nr. 3520 Rhodes Ave. wohnenden Prof. Bamberger, wurde heute vor Richter Glennon von ihrem Hausmeister, C. B. Simpson mit Namen, des unordentlichen Betragens bezichtigt. Sie soll den Janitor mit allerlei Kehricht beworfen haben. Der Richter verschob das Verhör bis zum kommenden Samstag. Herr Bamberger hatte den, angeblich recht jähzornigen, Hausmeister gestern bereits auf die Anklage des thätlichen Angriffs hin vor die Schranken des 35. Str. Polizeigerichts zitiren lassen, wobei der Kläger wie der Beklagte unter Friedensbürgschaft gestellt wurden.

Zur rechten Zeit abgefaßt.

Ein Einbrecher, welcher seinen Namen als Phillip Taylor angibt, wurde in letzter Nacht von den Polizisten Perll und Perrin abgefaßt, als er gerade Frau Anna Bauers Wohnung, Nr. 402 LaSalle Ave., mit einem Bündel Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werthe von $250 verlassen hatte. Der gefangene Dieb wird vorläufig in der Station an Ost Chicago Ave. in Haft gehalten, indem die Polizei zuerst seinen Spießgesellen festnehmen will, ehe sie Taylor prozessirt. Der Helfershelfer des Letzteren bewerkstelligte seine Flucht, als er im Verein mit Taylor das obengenannte Haus verließ.

Zum Barker-Mordprozeß.

Die Staatsanwaltschaft hat heute ihr Zeugenmaterial in dem Doppelmordprozeß gegen Emanuel Barker zum Abschluß gebracht. Dr. Mitchell vom Coroners-Amt machte Aussagen in Bezug auf die Wunde des erschossenen Henry Bonner, und verschiedene Beamte der 22. Straßen-Station erzählten nochmals eingehend die Vorgänge gleich nach geschehener Blutthat, ohne aber hiermit irgend etwas Neues an's Tageslicht zu bringen. Ein gewisser Edw. Logan identifizirte die ihm vorgelegte Uhr als das Eigenthum Bonners.

Kurz und Neu.

* Sheriff Pease ernannte heute den bisherigen Hilfs-Gefängnißdirektor John L. Whitman als Nachfolger von Alexander S. Roß zum Direktor des County-Gefängnisses. A. J. Calder erhielt Whitmans bisherige Stelle.

* Der neuernannte Polizeirichter Porter von Hyde Park wird höchstwahrscheinlich morgen Vormittag seinen Amtsvorgänger Quinn ablösen und alsdann die Pflichten eines Amtes übernehmen, das er schon früher bekleidet hat.

* Gouverneur Altgeld hat Louis A. Hilliard, der im November 1893 wegen Unterschleifs zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, begnadigt. Hilliard veruntreute bekanntlich in seiner Eigenschaft als Kassirer der „Chicago Tribune" die Summe von $8000.

* Die Verhandlung gegen den früheren Polizisten „Con" O'Shea, über dessen Verhaftung wegen angeblichen Raubanfalles an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wurde, ist heute von Richter Bradwell auf den 6. Mai verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $1000.

* Die Verhandlungen über den Einhaltsbefehl, welchen die Firma Siegel, Cooper & Co. betreffs der ihr auferlegten Einkommensteuer erwirkt hat, wurde heute vom Bundeskreisrichter Showalter auf unbestimmte Zeit verschoben. Dies geschah in Folge der Wiederaufnahme der Einkommensteuer-Frage seitens des Oberbundesgerichts.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein nächtlicher Sturm auf dem Superiorsee machte gestern den Schiffsverkehr daselbst längere Zeit unmöglich.

— Aus Gram über das Ableben seiner Mutter beging der 22jährige Ray Patton in Cedar Rapids, Ja., Selbstmord durch Erschießen.

— Die Stadt New York hat, einem offiziellen Bericht des Gesundheits-Kommissärs Wilson zufolge, gegenwärtig 1,849,866 Einwohner.

— Im Staatszuchthaus zu Columbus, O., erhängte sich der 55jährige John Rosinski von Toledo, O., welcher ein Jahr abzusitzen hatte.

— Der 83jährige, geistesgestörte Josef Hamilton zu Dupont bei Columbus, Ind., erschoß sich mit einer doppelläufigen Schrotflinte.

— In der Gegend von Guadalajara, Mexiko, fühlt man wieder Erderschütterungen, da der Vulkan von Colima auf's Neue sehr thätig geworden ist.

— Zwei Männer entleibten sich gestern im Zentralpark in New York, der eine durch Erhängen, der andere durch Erschießen. Beide Namen konnten nicht ermittelt werden.

— In Milwaukee wurde Frau S. S. Merrill, die Wittwe des vormaligen Geschäftsführers der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn, in den Schulrath gewählt.

— Ein gewisser Raoul, ein „Verleger“ aus Chicago, wurde in Milwaukee verhaftet, weil er zwei werthlose „Checks“ auf Chicagoer Banken in dortigen Hotels angebracht hatte.

— Zu Cleveland, O., beging der 45jährige Josef Lehmann Selbstmord, indem er in den Cuyahogafluß sprang. Er war in Verzweiflung gerathen, weil er unschuldigerweise der Verübung von Verbrechen angeklagt war.

— Aus New York wird gemeldet, daß die protestantisch-episkopale Kirche ein „Ketzergericht“ über den bekannten Rev. Dr. R. Heber Newton halten will, weil derselbe jüngst in Predigten über die Auferstehung Aeußerungen gethan hat, welche den Dogmen dieser Konfession nicht entsprechen und vollständig spiritualistisch gehalten sind.

— Zwei Kompagnien der Michiganer Staatsmiliz sind nach Marquette beordert worden, woselbst ein Streik an den Erz-Docks ausgebrochen ist, und die Ausständigen trotz eines von Richter Stone erlassenen Einhaltsbefehles, die an ihrer Stelle engagirten Finnländer zu hindern suchen, die Arbeit zu versehen.

— In Rochester, N. Y., hat ein Krieg zwischen den Bäckern dahin geführt, daß der Preis des Laibes Brot auf 1 Cent herabsank, und schließlich die Spezereihändler mit jedem sonstigen, bei ihnen gekauften Artikel einen Laib Brot gratis dreingaben; andererseits droht ein Streik der Bäckergehilfen, deren Löhne infolge dieses Kriegs gesunken sind.

— Aus dem Gefängniß zu Peoria, Ill., ist Thomas Noonan, der berüchtigte Chicagoer Verbrecher, ausgebrochen. Er war bekanntlich zusammen mit dem Chicagoer Charles Meyers schuldig befunden worden, das Postamt in Forest beraubt zu haben, war zu 5 Jahre Zuchthaus verurtheilt worden und sollte allernächstens nach Joliet gebracht werden. Es ist eine Belohnung auf seine Wiedereinfangung gesetzt worden.

— Die Bostoner Aldermänner nahmen eine Resolution an, worin der Staatssenat ersucht wird, den Bostoner Aldermensrath ganz und gar abzuschaffen. Diese merkwürdige Resolution ist dadurch veranlaßt worden, daß der Staatssenat einen revidirten Freibrief für die Stadt Boston gutgeheißen hatte, wonach die Ernennungen des Bostoner Bürgermeisters nicht mehr der Bestätigung seitens der Aldermänner unterworfen sind.

— Eine interessante Entscheidung hat das Staatsobergericht von Pennsylvanien gefällt. Darnach müssen Zweiradfahrer auf Landstraßen ein Fahrgebühr von 1 Cent pro Meile bezahlen. Der untere Gerichtshof hatte erklärt, daß das Zweirad kein „Gefährt“ und daher nicht dieser Gebühr unterworfen sei; das Obergericht jedoch entschied in gegentheiligem Sinne. Infolge dieses Spruches werden sich die Zweiradfahrer wohl ausschließlich an die städtischen Straßen halten.

— In die „Iowa Trust & Savings Bank“ zu Dubuque begab sich gestern am hellen Tage ein Fremder, schlug mit einem Hammer das Fenster hinter welchem sich der Zahltisch befand, ein, raffte mit raschem Griff eine Geldsumme zusammen und suchte das Weite. Der Bankkassirer Brown feuerte ihm nach und traf ihn in den Kopf. Der schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verwundete Räuber befindet sich jetzt in Haft. Er heißt Leonard Lees und ist mit mehreren Familien in Dubuque verwandt.

Ausland.

— Der bekannte deutsche Schriftsteller Gustav Freytag ist an der Lungenentzündung schwer erkrankt.

— Abermals ist in Laibach, Oesterreich, eine heftige Erderschütterung verspürt worden, welcher zwei leichtere folgten. Diesmal kam die Bevölkerung mit der Angst davon.

— Laut Depeschen aus Neu-Irland, einer Provinz der deutschen Kolonie im nördlichen Theil von Neu-Guinea, sind infolge der heftigen Kriege, welche dort wütheten, mehrere Dörfer ganz entvölkert worden. Frauen und Kinder wurden erbarmungslos abgeschlachtet.

— Die „Nordd. Allg. Zeitung“ sucht es in einem längeren Artikel zu rechtfertigen, daß die deutsche Regierung mit Rußland und Frankreich gemeinsame Sache gegen Japan macht, und schimpft auf die Engländer, welche zu Anfang des ostasiatischen Krieges China unterstützt hätten und jetzt Japan begünstigten.

— Eine Depesche aus Berlin meldet: Eine Engländerin, Frl. Grace Chisholm, hat soeben, mit ausdrücklicher Erlaubniß des preußischen Unterrichtsministers, den Grad eines Doktors der Philosophie an der Universität Göttingen errungen. Dies ist das erste Mal, so lange Göttingen überhaupt eine preußische Universität ist, daß ein weiblicher Student einen akademischen Grad erlangt hat, da Kaiser Wilhelm bisher von der Zulassung von Frauen zu den Reichsuniversitäten nichts wissen wollte. Daher erregt diese Neuerung ziemliches Aufsehen in den akademischen Kreisen. Es ist zu erwarten, daß sich dieselbe nicht blos auf Frl. Chisholm beschränken werde.

Lokalbericht.

Aus dem Countyrath.

Glimpfliche Behandlung unehrlicher Angestellter.

Die Herren County-Kommissäre führten gestern wieder einmal eine Farce auf, die so recht deutlich zeigte, wie sichjene Körperschaft manchmal mit der größten Gemüthsruhe über wichtige Dinge hinwegsetzt. Das Plenarkomite hatte nämlich früher beschlossen, dem Countyrath die summarische Entlassung der drei Wärter des Detention-Hospitals zu empfehlen, welche sich eingestandenermaßen der Unterschlagung von dem County zustehenden Geldern schuldig machten. Gestern nun stellten sich die drei Wärter, deren Namen William Donnelly, Thomas Lay und Morris Dailey sind, etwa zwei Stunden vor Beginn der Countyraths-Sitzung mit ihrem politischen Anhange in den Räumen des Countyraths ein, um die Countyväter dahin umzustimmen, daß sie aus dem Bericht des Plenar-Komites an den Countyrath den Passus betreffs ihrer summarischen Entlassung streichen sollten. Einige der Kommissäre wollten zwar hiervon nichts wissen, doch die Mehrheit war bereit, unter der Bedingung für die Streichung zu stimmen, daß die Drei sofort resignirten. Diesem Rathe leisteten die Letzteren auch Folge, und so gelangten denn in der Countyraths-Sitzung vor Unterbreitung des Berichtes des Plenar-Komites die Resignationsschreiben der drei Wärter zur Verlesung und auch zur sofortigen Annahme. Hierdurch wird es dem Trio ermöglicht, wieder ein anderes Amt im städtischen oder Countydienst zu erlangen, während dies nach einer summarischen Entlassung nicht so leicht sein dürfte. Auf Antrag von Kommissär Cunning, dem Vorsitzer des Hospital-Komites, wurde die Angelegenheit nochmals an den Plenar-Ausschuß zurückverwiesen, um eine weitere Untersuchung anzustellen. Es heißt, daß die Bailiffs Goß und Hieman und der Wärter Harry Kuby ebenfalls an der Beschwindelung des Countys um die von Privat-Irren gezahlten Reisegelder betheiligt gewesen sein sollen.

Auf Empfehlung des Finanz-Komites wurden Rechnungen und Gehälter für Geschworene im Gesammtbetrage von $33,145.75 zur Zahlung angewiesen.

Folgende Angebote für die Ausführung der Plumber- und Gasleitungs-Arbeiten im Gefängnißanbau wurden an das Plenar-Komite verwiesen: W. R. Thompson, $1575, T. W. Patz & Co. $1642, W. Graham $1650, S. Baggott $2040 und F. O. Gleason & Co. $2046.

Der County-Architekt wurde beauftragt, sofort Pläne und Spezifikationen für drei weitere aufs Countygebäude aufzusetzende Stockwerke auszuarbeiten und dem Countyrath vorzulegen.

Die vom Architekten angefertigten Pläne und Spezifikationen für die Aenderung des Ventilations-Systems im Countygebäude und Instandsetzung des Trottoirs um das Courthaus herum wurden dem Plenar-Komite überwiesen.

Zum Chef-Clerk des Detention-Hospitals wurde Joseph Evans aus Blue Island ernannt. Der bisherige Inhaber dieses Amtes, Kelliher, war nämlich einer Entlassung durch die Resignation zuvorgekommen.

* Oberbau-Kommissär Kent hat für die neu ernannten Ward-Vorleute des Straßenreinigungs-Departements sehr scharfe Dienst-Instruktionen erlassen, durch welche es ermöglicht wird, daß vom Straßenreinigungsamt aus genaue Kontrolle über ihre Thätigkeit und diejenige der ihrer Aufsicht unterstellten Kontraktoren geführt werden kann.

Stadtrathssitzung.

Der neuernannte Baukommissär Joseph Downey vom Stadtrath bestätigt.

Ebenso John C. Rhode als Vorsteher des Straßenreinigungsamtes und die anderen Ernennungen des Mayors.

Die neue Geschäftsordinanz noch nicht durchberathen.

Ald. Coughlin als Moralreformer.

Mayor Swift unterbreitete dem Stadtrath gestern Abend die folgende Liste der fünf neuen von ihm ernannten städtischen Beamten, die mit gleichzeitiger Bestätigung der betreffenden Bürgschaften widerspruchlos gutgeheißen wurde: Joseph Downey, Baukommissär; John A. Moody, Hilfs-Oberbaukommissär; John C. D. Rhode, Vorsteher des Straßenreinigungsamtes; John D. Murphy, Dampfkessel-Inspektor und A. R. Porter, Polizeirichter.

Joseph Downey hat das Amt nicht gesucht, sondern erst auf das persönliche Drängen des Mayors übernommen. Er ist der Erbauer des neuen Illinois Central-Bahnhofs und vieler anderer öffentlicher Gebäude Chicagos.

John A. Moody steht seit vielen Jahren mit an der Spitze des Departements für öffentliche Arbeiten; er war auch unter Hopkins Hilfs-Oberbaukommissär. John C. W. Rhode, von der 24. Ward, ist ein bekannter Deutscher, Inhaber eines Dekorationsmalerei-Geschäfts an der N. Clark Str. Er ist Mitglied zahlreicher deutscher Vereine und steht allgemein im besten Ansehen. John D. Murphy, der neue Dampfkessel-Inspektor, ist ein alter Chicagoer und Eigenthümer der „Great Western Steam Boiler Works“. Er hat dasselbe Amt bereits unter Mayor Roche bekleidet. Alfred R. Porter ist seit einer Reihe von Jahren Friedensrichter in Hyde Park.

Entgegen der ursprünglich gehegten Erwartung wurde die Berathung über die neue Geschäftsordnung gestern Abend nicht zu Ende geführt. Nachdem die ersten 45 Paragraphen durchberathen waren, vertagte sich nämlich der Stadtrath auf Antrag Ald. Lawlers. In der nächsten Sitzung wird also der Kampf um die Geschäftsordnung, die im Ganzen 65 Paragraphen hat, auf's Neue entbrennen, wenn man die gestrige Stimmung der Aldermen als Gradmesser gelten lassen kann. Am heftigsten entbrannte der Kampf bei der Frage betreffend die Führung eines besonderen Kalenders. In dieser Hinsicht bestimmt nämlich der Paragraph 22, daß der Stadtschreiber für jede regelmäßige Sitzung des Stadtraths eine Liste aufstellen soll, in welcher die sämmtlichen zur Einbringung vorbereiteten Komiteberichte und die unerledigten Geschäfte aufgeführt sind.

Ald. „Buck“ McCarthy beantragte die Streichung dieser Geschäftsordnungsbestimmung, welchen Antrag die Ald. Powers und Coughlin unterstützten. Letzterer schützte Sparsamkeit als Grund vor, indem er erklärte, die Annahme dieser Bestimmung würde der Stadt jährlich $5000 an Drucksachen kosten. Mit 32 gegen 30 Stimmen wurde McCarthys Antrag dem amtlichen Protokoll zufolge abgelehnt, und zwar stellte sich die Abstimmung wie folgt. Dafür waren Ald. Coughlin, Deist, Stuckart, Slepicka, Bidwill, Mugler, Lenke, Brennan, Schoendorf, Mulcahy, Best, Doerr, Cooke, Bennett, Engel, Haas (15.), O'Connor, Powers, Larson, McCarthy, Martin, Haas (7.), Rohde, Keats, Schermann, Revere, Lawler, Bigane, Merchant, Utesch.

Dagegen: Gleason, Hepburn, Watson, Campbell, Ehlert, Hoyer, Chapman, Finkler, Sayle, Mann, Chadwick, Ballard, Madden, Hambleton, Stanwood, Hartwick, Weisbrod, Milne, Butler, Noble, Kent, O'Neill, Judah, Carter, Kahler, Holman, Brachtendorf, Marrenner, Schlake, Foster, Greenacre, Shepherd.

Ald. Brachtendorf behauptete allerdings, daß der Clerk seine Stimme falsch protokollirt habe. Wie er sagte, hätte er für den Antrag McCarthys gestimmt.

Gestrichen wurde auf Antrag von Ald. Powers Paragraph 45 der neuen Geschäftsordnung, welcher vorschreibt, daß Ordinanzen und Komiteberichte zuerst vollständig und ohne Unterbrechung zur Verlesung kommen müssen, ehe eine Diskussion statthaft ist oder Verbesserungsanträge eingebracht werden können.

Eine Ordinanz, deren Spitze offenbar gegen das Ferris-Rad in Lake View gerichtet ist, wurde von Ald. Madden eingebracht und vom Stadtrath mit 56 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Ordinanz, welche die Licenzabgaben für Vergnügungs-Etablissements regulirt und die Letzteren in fünf verschiedene Klassen eintheilt, bestimmt nämlich, daß die Vergnügungen der 5. Klasse — darin sind Schaustellungen und Vergnügungen untergeordneter Art einbegriffen — in einem Umkreis von 1500 Fuß von den öffentlichen Parks nicht geduldet werden sollen. Das Ferris-Rad, welches gegenwärtig an der N. Clark Straße und Wrightwood Ave. errichtet wird, ist 1000 Fuß vom Lincoln Park entfernt.

An das Finanzkomite wurde der vom Komptroller Wetherell unterbreitete Ordinanz-Entwurf verwiesen, welcher die Ausgabe von vierprozentigen Wasserbonds im Betrage von $2,748,000 behufs Einlösung der am 1. Juli d.J. fällig werden den siebenprozentigen Bonds anordnet. An das Justizkomite gingen die beiden von Ald. Lawler eingebrachten Ordinanzen. Die erste bestimmt, daß nur solche Firmen Kontrakte zur Ausführung von Hufschmiede-, Sattler- und Wagenbauarbeiten von der Stadt erhalten sollen, die Unionarbeiter beschäftigen. Was die zweite Ordinanz betrifft, so verlangt dieselbe, daß nur Mitglieder der „Teamster's Union“ als Kutscher von Polizei-Patrolwagen angestellt werden.

Auf Antrag Hepburns wurde der Ober-Baukommissär angewiesen, mit der Illinois Central-Bahn sofort in Unterhandlung wegen Anlage einer eisernen Fußgängerbrücke zu treten. Die Brücke soll über die Geleise der Bahn hinwegführen und zwischen Van Buren und Congreß Str. zu liegen kommen.

Ald. Coughlin scheint sich in seiner neuen Rolle als Moralreformer sehr zugefallen, obwohl ihn dabei kein Mensch ernsthaft nimmt. Jedesmal wenn er als Beschützer der bedrohten Unschuld auftritt, bricht der Stadtrath in schallendes Gelächter aus, was den „Staatsmann von der ersten Ward“ aber nicht im Mindesten davon abhält, immer neue Vorschläge zur Hebung der Moralität zu machen.

Gestern Abend brachte er eine Resolution ein, in welcher die „Gesellschaft zur Verhütung von Verbrechen“, die „Civic Federation“ und verschiedene andere Reformvereine ersucht werden, dafür zu sorgen, daß die jungen amerikanischen Mädchen in den Sonntagsschulen fortan keinen Unterricht mehr an Chinesen ertheilen. Seine von sittlichem Pathos erfüllte Rede, in welcher er die den jungen Mädchen drohenden Gefahren schilderte, erweckte aber nur Gelächter, und das Ende vom Liede war, daß der Antrag at acta gelegt wurde.

Feste und Vergnügungen.

Grütli Männerchor.

Vor etwa Jahresfrist bildete sich aus verschiedenen Mitgliedern des nun schon bereits 40 Jahre bestehenden Grütli-Vereins eine Zweigsektion, deren Zweck sein soll, durch Gesang die Geselligkeit zu pflegen, und auch im Stammverein durch Pflege des deutschen Liedes, besonders aber auch echt schweizerischer Nationalweisen, eine freundschaftliche Stimmung herzustellen. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich die Sektion, Dank der mit großem Eifer betriebenen Uebungen, zu einem starken Zweige des Stamm-Vereins, und es besuchen zur Zeit 34—36 aktive Sänger jederzeit die Proben, welche unter der umsichtigen tüchtigen Leitung des Herrn A. Artner schon schöne Erfolge erzielt haben. Der Verein sieht daher mit berechtigter Hoffnung auf einen glänzenden Erfolg dem am Sonntag, den 5. Mai, in Uhlichs nördlicher Halle stattfindenden Wiegenfeste entgegen. Bei dieser Feier hat der Grütli-Verein seinem Sprößling die Mitwirkung zugesagt und wird bei ihm Pathestelle versehen. Der „Grütli-Männerchor“, besitzt ein sehr tüchtiges Quartett, das schon in Schweizerkreisen bekannt ist und durch seine Einlagen und Nummern jedenfalls Begeisterung erwecken wird. Die Schweizer Musikgesellschaft, auch ein Kind dieses Jahres, wird die Festmusik liefern und durch Spielen schweizerischer Märsche, Lieder und echter Ländlerweisen sich die volle Sympathie der Schweizer-Kolonie erringen. Die Komites sind alle vollauf in Thätigkeit. Mitglieder von allen Schweizer-Vereinen haben freien Zutritt.

Großes Konzert.

Herr Professor William Potstock und seine Schüler werden morgen, Mittwoch Abend, den 1. Mai, in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Ave., ihr fünftes großes Konzert abhalten. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm wird auch den verwöhntesten Musikkenner zufriedenstellen. Nach Beendigung des Konzertes soll ein Ball stattfinden. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Noch auf freien Füßen.

Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die verwegenen Banditen dingfest zu machen, die am vergangenen Sonntag Abend den in dem Hause Nr. 4576 Oakenwald Ave. wohnenden Chas. H. Sampson an Washington-, nahe State Str., überfielen, brutal mißhandelten und dann seiner werthvollen Uhr und seines Baargeldes beraubten. Sampson trug bei der Affäre mehrere klaffende Schnittwunden am Kopf und im Gesicht davon, und man befürchtet überdies, daß der Aermste auch noch die Sehkraft auf dem rechten Auge verlieren wird.

Der überaus freche Ueberfall trug sich um die neunte Abendstunde zu. Sampson Jun., Mitglied der Börsenfirma J. C. Sampson & Co., befand sich auf dem Heimweg, als ihm plötzlich an besagter Stelle aus dem Dunkel eines Seitengäßchens zwei Männer den Weg vertraten. Ehe der Ueberfallene noch wußte, wie ihm geschah, erhielt er bereits mehrere wuchtige Hiebe mit irgend einem stumpfen Instrument über den Kopf versetzt und brach bewußtlos zusammen. Passanten fanden ihn kurz nachher blutüberströmt auf dem Bürgersteig liegend, verbanden nothdürftig seine Wunden und schafften ihn alsdann nach Hause, wo Sampson heute noch schlimm krank darnieder liegt.

Fand ein nasses Grab.

Auf traurige Weise büßte gestern der erst 14 Jahre alte Louis Dubois, dessen Eltern in dem Hause Nr. 36 Winthrop Str. wohnen, sein junges Leben ein. Der Knabe war mit seinem Vater und einem Spielgenossen Namens Waldo Goodwin an das Seeufer gegangen, um zu angeln. Am Fuße der Argyle Str. bestiegen die beiden jungen Leute ein schmales Boot, und fuhren dann in den See hinaus, während der Vater Dubois' am Ufer zurückblieb. Plötzlich schlug das Fahrzeug um, und der junge Dubois sank unter, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte, wohingegen es Herrn Dubois gelang, den Kameraden seines armen Kindes noch glücklich zu retten. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

Erhält seinen Lohn.

Ein unbekannter Farbiger im Kampfe mit Geheimpolizisten erschossen.

Detektiv Golden durch zwei Streifschüsse verletzt.

An der Ecke von State und Spring Str. trug sich gestern kurz vor Mitternacht ein blutiges Rencontre zwischen zwei Geheimpolizisten der 22. Str.-Station und einem Trio von Farbigen zu, bei dem einer der Letzteren durch einen Revolverschuß auf der Stelle getödtet und Detektiv Golden nicht unerheblich an den Beinen verwundet wurde. Die beiden anderen Farbigen ergriffen in der allgemeinen Verwirrung die Flucht und waren bald unter dem Schutze der Nacht den Augen ihrer Verfolger entschwunden, doch hofft die Polizei ihrer noch im Laufe des heutigen Tages habhaft zu werden, da sie eine genaue Personalbeschreibung von den Kerlen besitzt.

In der letzten Zeit wurden in der Gegend von Dearborn und 26. Str. mehrere Einbruchsdiebstähle begangen, ohne daß es den Behörden trotz aller Wachsamkeit gelingen wollte, die Thäter abzufassen. Die Geheimpolizisten Golden und McDermott wurden schließlich speziell mit dem Aufarbeiten des Falles betraut und gewahrten nun gestern Abend nahe 26. und State Str. drei Farbige, die sich daselbst in höchst verdächtiger Weise umhertrieben. Ohne sich länger zu besinnen, gingen die Beamten auf das Trio zu und erklärten die Strolche für verhaftet. Die Arrestanten fügten sich anscheinend ruhig in ihr Geschick, waren indessen nur wenige Schritte mit den nichts Schlimmes ahnenden Polizisten weitergegangen, als mit einem Male einer von den farbigen Banditen blitzschnell einen Revolver zog und dem ihm dicht folgenden Detektiv McDermott eine Kugel entgegensandte, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlte. Ehe noch die Beamten Zeit fanden, auch ihre Waffen zu gebrauchen, rissen sich die drei Kerle los und suchten ihr Heil in der Flucht. Dann machten sie plötzlich wieder Halt, und nunmehr entspann sich eine regelrechte Füsilade zwischen ihnen und den ihnen dicht auf den Fersen folgenden Blauröcken, wobei wohl an die zwei Dutzend Schüsse mit einander gewechselt wurden. Da mit einem Male ein schmerzlicher Aufschrei, und, mitten durch den Kopf getroffen, brach einer der Farbigen todt zusammen. Als McDermott wenige Augenblicke später die Leiche auffand, gewahrte er unweit derselben seinen Kameraden Golden liegen; derselbe hatte während des Kampfes zwei Streifschüsse an den Beinen erhalten, doch sollen seine Wunden glücklicherweise nicht weiter besorgnißerregend sein. Dem Verletzten wurde in einer benachbarten Apotheke der erste Nothverband angelegt und Golden alsdann dem Mercy Hospitale überwiesen, während man den Leichnam des erschossenen Farbigen nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., schaffte.

McDermott hatte bei der blutigen Affäre ebenfalls nur ein knappes Entkommen; sein Rock war an verschiedenen Stellen von Kugeln durchlöchert worden, doch blieb der Beamte selbst völlig unversehrt.

Die sofort von dem ganzen Vorfall benachrichtigte Polizei der 22. Str.-Station nahm unverzüglich die Verfolgung der beiden anderen farbigen Schießbolde auf, bisher indessen leider ohne jeden Erfolg.

Gestrige Unfälle.

Beim Abspringen von einem Frachtzuge gerieth gestern Nachmittag der Arbeiter Patrick Fitzgerald an der 40. und Halsted Str. unter die Räder eines schwerbeladenen Waggons, wobei ihm das rechte Bein völlig vom Rumpfe abgerissen wurde. Der Schwerverletzte, dessen Familie in dem Hause Nr. 3803 S. Halsted Str. wohnt, wurde schleunigst nach dem Mercy-Hospitale geschafft. Doch zweifeln die Aerzte an seinem Aufkommen.

Der bei der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. angestellte Arbeiter S. G. Henderson gerieth gestern mit seinem linken Arm zwischen den Fahrstuhl und die Wandung des Schachtes und wurde übel zugerichtet. Die Aerzte halten eine Amputation des Gliedes für unbedingt nöthig.

An der Ecke von Monroe- und Dearborn Str. stürzte gestern die in dem Hause Nr. 643 Sheffield Ave. wohnende Frau G. J. Lively beim Abspringen von einem Kabelbahnzug zu Boden und zog sich hierbei einen Bruch des linken Handgelenkes zu.

Die Straßenbeleuchtung.

Komptroller Wetherell hat nach neuen Angeboten für die Lieferung der Straßenbeleuchtung ausgeschrieben. Bei der Oeffnung der Angebote in voriger Woche stellte es sich heraus, daß der Preis für Gasbeleuchtung um 25 Prozent höher war, als im Vorjahr. Nicht alle Gasgesellschaften erhöhten ihre Preise, sondern nur Diejenigen, welche keine Konkurrenz zu befürchten haben. Im vorigen Jahre belief sich der Preis der Beleuchtung auf $16.50 per Laterne, während in diesem Jahre $20 dafür verlangt werden. Hr. Wetherell fragte Mayor Swift um Rath, worauf dieser ihn anwies, sämmtliche Angebote zurückzuweisen und nach neuen Anerbietungen auszuschreiben.

Verlegung der Ticket-Office

der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn (Nickel Plate Bahn.)

Am 1. Mai wird die Stadt Ticket-Office der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn., (Nickel Plate Bahn) nach 111 Adams Straße, gegenüber dem Postamt, verlegt. J. Y. Calahan, General-Agent.

In den Maschen des Gesetzes.

Pinkertonianer fassen den geriebenen Wechselfälscher „Tom“ Metzel ab.

Mit der gestern Nachmittag im „Palmer House“ erfolgten Verhaftung von „Tom“ Metzel ist der Pinkerton'schen Geheimpolizei einer der geriebensten Wechselfälscher des Landes in's Garn gegangen. Leider hatte sich ein Spießgeselle des Arrestanten, der nicht minder berüchtigte Charles Marion, in Verbrecherkreisen unter dem Namen „Boston Charley“ bekannt, bereits aus dem Staube gemacht, als die rächende Nemesis sich des anderen Gauners bemächtigte.

Metzel steht unter der Anklage, am Sonntag vor acht Tagen die National Bank von Butte, in Montana, durch einen gefälschten Wechsel um den Betrag von $6000 geleimt zu haben. Er wurde sofort mit der ergatterten Beute flüchtig und war bereits über alle Berge, als die Fälschung ans Tageslicht kam. Die Pinkerton'sche Geheimpolizei nahm unverzüglich die Verfolgung des Gauners auf, und gestern wurde derselbe glücklich hier hinter Schloß und Riegel gebracht. Von der erschwindelten Summe wurden noch über $4000 in Gold und Banknoten bei dem Arrestanten vorgefunden. Metzel wird, sobald die benöthigten Auslieferungspapiere hier eingetroffen sind, per Schub nach Butte zurücktransportirt werden.

Ein geriebener Schwindler.

Nicht weniger als 28 Anklagen wegen Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen sind angeblich gegen einen gewissen William Edwards erhoben worden, den die Polizei Sonntag Abend in Haft nahm, als er gerade im Begriffe stand, einen nach Milwaukee fahrenden Eisenbahnzug zu besteigen.. Die Opfer des geriebenen Gauners sind fast durchweg Apotheker oder Zigarrenhändler. Edwards pflegte eine oder zwei Kisten Zigarren zu bestellen, die er sich nach irgend einer angegebenen Adresse schicken ließ, wobei er sofortige Bezahlung in Aussicht stellte. Sobald jedoch der mit der Beförderung beauftragte Bote den Laden verlassen hatte, nahm ihm Edwards die Zigarren ab und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Da der Schwindler bereits von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden ist, unterblieb die auf gestern vor Richter Foster angesetzte Verhandlung des Falles.

Ein Oberlehrer angeklagt.

Gegen den Oberlehrer der an der N. State und Elm Str. gelegenen Sheldon Schule, Waldo Dennis, hat die Lehrerin Rebecca Kelly die Anklage der versuchten körperlichen Züchtigung erhoben. Frl. Kelly behauptet, daß der besagte Oberlehrer sie am vorigen Dienstag, als sie auf dem ersten Flur stand und einer vor einem anderen Zimmer stehenden Lehrerin etwas zurief, in barschem Tone aufgefordert habe, sich in ihr Zimmer zu begeben. Als sie diesem Befehl nicht sofort Folge leistete, habe Dennis versucht, sie in ihr Zimmer zu drängen. Die Angelegenheit wird von dem aus den Herren Halle, Keane und Drezmal bestehenden Schulkomite des Distrikts untersucht werden, in welchem die Sheldon-Schule gelegen ist.

Unter schwerer Anklage.

Der frühere städtische Polizist C. O'Shea befindet sich zur Zeit in der Zentralstation unter der Anklage des Raubes hinter Schloß und Riegel. Als Kläger fungirt der Zigarrenhändler J. Busch von Nr. 115½ W. 12. Str., welcher behauptet, daß er am Freitag der v. W. in seinem Laden von Shea und zwei anderen Männern überfallen und ausgeplündert worden sei. Die Kerle hätten die Geldschublade ausgeräumt und außerdem noch Zigarren im Werthe von $50 erbeutet. O'Shea, der zuletzt als Spezialpolizist bei der Illinois Zentral-Bahn angestellt war, hat sich gestern Abend freiwillig der Polizei ausgeliefert.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Fr. L. St. — Der Wirth hat kein Recht, Ihre Sachen ohne ein gerichtliches Urtheil zu verkaufen.

Gebr. S. — Sie können den Bürgen verklagen.

J. P. — Unter den angegebenen Umständen gehört allerdings die Bäckerei Ihrer Frau, und Sie haben keinen Antheil daran.

F. F. — Wenigstens 15 Tage.

A. G., Lake View. — Nein, lieber Freund, eine derartige Selbsthilfe ist nicht erlaubt.

A. A. — Die Beantwortung aller Ihrer Fragen ist unmöglich, so lange wir nicht wissen, was für einen Vertrag Sie mit der Gesellschaft abgeschlossen haben. Haben Sie nur abgemacht, daß Sie so und so viel die Woche erhalten sollen, dann können Sie am Ende irgend einer Woche aufhören und den bis dahin verdienten Lohn beanspruchen. Hören Sie in der Mitte der Woche auf, so haben Sie für die laufende Woche nichts zu beanspruchen.

M. A. — Gesetzlich ist die Hauswirthin im Recht. Ihr mündlicher Vertrag ist ungiltig.

Clerk. — Wir haben diese Frage schon so oft beantwortet, daß wir nicht die ganze Auseinandersetzung wiederholen können zu Gunsten eines Fragestellers, der nicht einmal seinen Namen nennt.

H. T. — Sie werden Ihren rückständigen Lohn jetzt bald von der Stadt erhalten, denn Komptroller Wetherell hat gestern erklärt, daß die entlassenen Arbeiter zunächst an die Reihe kommen. Die Stadt zu verklagen, ist eine langwierige Sache.

G. Sch. — Sie müssen, wenn Sie ein Stellenvermittelungs-Bureau betreiben, Lizens bezahlen. Dieselbe beträgt $25 per Jahr.

A. R. — Der Bergkegel Hohenstaufen, welcher auf seinem Gipfel noch heute die Ueberreste der Stammburg des gleichnamigen berühmten Kaisergeschlechtes trägt, ist auf einer Vorkette der Rauhen Alp, unweit Göppingen im württembergischen Donaukreis gelegen. Diese Burg wurde von Friedrich von Büren um die Mitte des 11. Jahrhunderts erbaut.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

August Jarembek, Magdalena Grenzenzka, 43, 30.
Augustus Sink, Katherine Higgins, 23, 21.
Herman Schulz, Emma Krenz, 23, 21.
Patrick McManus, Mary Fecham, 54, 45.
John Kolas, Teafila Rakawska, 28, 20.
W. Edward Helding, Ida Schneiderwird, 23, 20.
Johann Kaewinski, Annie Laceni, 23, 32.
James McGenera, Mary Feeney, 28, 25.
George West, Grace Bode, 29, 21.
Robert Ullrich, Wally Humann, 29, 22.
James Brasch, Mary Pelivka, 27, 22.
Michael Lawler, Julia O'Boyle, 28, 24.
William Kasberg, Fredericke Frank, 32, 20.
Max Wiener, Rose Cohen, 27, 19.
George Emerson, Julia Tarrach, 26, 22.
John McCabe, Maggie Johnson, 33, 23.
Harry Jackson, Hattie Smith, 25, 21.
Ezra Shedd, Mae Clemmons, gesetzliches Alter.
Stefan Wessely, Franciska Krjak, 28, 23.
Carl Green, Wilhelmine Johanson, 38, 33.
Arthur Elford, Catherine Des Champs, 38, 30.
Emanuel Sindelar, Barbara Staichert, 23, 23.
James Wright, Martha Hansen, 26, 22.
William Zander, Emma Lange, 24, 17.
Karl Lippke, Christine Graß, 33, 32.
Alonzo Kennedy, Ida Hatfield, 50, 21.
Nathaniel McCurdy, Bessie O'Donnell, 23, 23.
Charles Gilbert, Addella Holly, 50, 27.
Lawrence Buckley, Nora Stack, 27, 27.
Peter Lackowski, Katie Thiel, 23, 19.
Stanislaw Ambrozewski, Ant. Tokarska, 23, 23.
Michael McNamar, Bridget Madden, 29, 26.
Joseph Payne, Lottie Davis, 21, 18.
Thomas Bartlett, Mary Felton, 25, 23.
James Talbot, Katie Nichols, 24, 23.
Charles Macum, Elizabeth Clarke, 40, 27.
Julius Brubake, Julia Lanawska, 45, 33.
Louis Clarke, Lila Deacon, 24, 24.
William Mead, Nancy Anderson, 55, 46.
Frank Mills, Ophelia Smythe, 40, 35.
Jakob Seiwert, Mary Broban, 31, 18.
John Hall, Elizabeth McKelvey, 25, 22.
Barthy Barnas, Mary Mertens, 24, 23.
Frank Dypold, Bessie Brodac, 24, 30.
Mathis Dallas, Mary Marion, 31, 28.
John Wilmot, Minnie Daly, 25, 24.
William Tubbs, Eva Moore, 21, 22.
Michele Di Betto, Lucia Potenzo, 22, 18.
Frank Mader, Minnie Dreyer, 23, 18.
John Waters, Nellie Conlin, 28, 24.
Frank Johnson, Laura Larson, 29, 21.
David Carmody, Mary Cafferty, 21, 22.
Emil Tebske, Anna Sonnenberg, 24, 21.
Hans Fronsen, Kirstine Mygaard, 24, 27.
James O'Neill, Kittie Peterson, 27, 23.
Joseph Corney, Eleanor Lawrence, 24, 20.
Maurice Roberts, Louise Schweder, 29, 28.
Arthur Cornwall, Pauline Acheson, 30, 27.
Charles Kenworthy, Emma Brown, 27, 20.
Herman Moeller, Philipine Kuhn, 21, 20.
James Ferguson, T. Katherine Chase, 20, 22.
Charles Schell, Gertrude Gunder, 24, 18.
John Moriarity, Margaret Heffernan, 23, 20.
Fritz Doerr, Hedwig Tonn, 38, 22.
Peter Grundler, Elizabeth Reinsch, 30, 22.
Thomas Riley, Mary Hannard, gesetzliches Alter.
James Murphy, Della Stanton, 26, 27.
Willis Whaley, Bertha Engle, 28, 20.
Thomas Cain, Katie Watawa, 23, 19.
John Bedgyk, Annie Pelch, 28, 27.
Thomas Rowan, Carrie Hanson, 23, 22.
William McDougal, Gertrude Prior, 23, 21.
Gustav Wiedenwilt, Selma Sachs, 32, 29.
Salomon Moch, Johanna Loewenstein, 22, 22.
Eugene Balsley, Annie Bower, 31, 20.
Frederick Bollinger, Anna Weskotschel, 29, 22.
Louis Hummel, Amelia Donnell, 24, 22.
Robert Zeurke, Gertrude Cullen, 21, 17.
James Merticka, Annie Dedic, 23, 18.
John Moore, Mary McMillen, 23, 23.
James Dempsey, Maggie Sterling, 30, 27.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Wilhelm Baer, Nr. 798 Fulton Str., 55 J.
Philipp Müller, 39 J.
Friedrich Rump, Nr. 921 Hinman Str., 62 J.
Walter Bradtisch, Nr. 907 17. Str., 8 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: der Schulrath, 3stöck. Backstein-Schulhaus mit Basement, Townsend Str., nördlich von Chicago Ave., $75,000; C. Bangtke, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 606 Burling Str., $6000; römisch-katholische Kirche von St. Vincent de Paul, Backstein-Kirche, Nordwestecke Webster und Sheffield Ave., $50,000; E. C. Churchill, 2stöck. Backstein-Miethshaus mit Basement, 819—821 Leland Ave., $4000; James Ouska, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3436 Wallace Str., $4300; Mrs. E. Edwards, zwei 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5542—5544 Aberdeen Str., $14,000; Ed. Malloy, 4stöck. Backstein-Anbau an County Jail mit Basement, Illinois Str. und Dearborn Ave., $95,000; S. O. Perry, 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 39 S. Sangamon Str., $3000; D. Dougherty, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 2055 Wilcox Ave., $3000; John Merkel, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 545 W. 12. Str., $5000; D. M. Hayes, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1597 Fulton Str., $5000; C. Otterson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 382 W. Erie Str., $5000; August Burg, 2stöck. Frame-Flats, 158 Perry Ave., $8000; C. Rolandson, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 777 Dania Ave., $7000; Henry Roß, 2stöck. Frame-Flats, 972 California Ave., $2400; S. Hughes, 2stöck. Frame-Store und Flats, 9 6 Armitage Ave., $2000; J. H. Overbeck, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 390 W. Fullerton Ave., $8000; O. J. Hartley, drei 2stöck. Frame-Flats, 705, 707, 709 Thomas Ave., $4800; Branch & Delaney, zwei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1354—1356 Sheffield Ave., $9000; J. A. Hartman, 2stöck. Frame-Flats, 10503 Ewing Ave., $2000; John McConnell, zwei 2stöck. Anbaue, 62 und 82 22. Str., $8000; B. Roeal, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 662 Alport Ave., $4500.

Marktbericht.

Chicago, den 29. April 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 60c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, 56c—58c; Nr. 3 hart, 56c—57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 45c—45½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31½c—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Der Stillstand New Yorks.

In den letzten drei Jahren hat sich die Bevölkerung der Stadt New York nur um 48,000 Seelen vermehrt, was einen Jahresdurchschnitt von 16,000 ergeben würde. Da aber in einer Stadt von 1,800,000 Einwohnern jährlich bedeutend mehr, als 16,000 Geburten stattfinden müssen, so liegt es auf der Hand, daß in dem angegebenen Zeitraum viele Tausende aus New York fortgezogen sind. Es wäre aber lächerlich, hieraus auf den „Rückgang" der Hudson-Metropole" schließen zu wollen. In ihrem sogenannten Lokalpatriotismus stimmen zwar manche Chicagoer Zeitungen ein Jubelgeschrei über den sichtlichen Niedergang der östlichen „Nebenbuhlerin" an, doch ist das schwerlich ernst gemeint. In Wahrheit wird New York nicht die einzige amerikanische Großstadt gewesen sein, deren Bevölkerung in den letzten Jahren verhältnißmäßig zurückgegangen ist.

Zunächst hat die Einwanderung, welche zu dem Wachsthum aller amerikanischen Städte so viel beiträgt, seit 1893 erheblich nachgelassen. Ferner sind in Folge der schlechten Erwerbsverhältnisse die Farmerssöhne schaarenweise auf's Land zurückgewandert. Auch wird es sich zeigen, daß viele Städter, die wenigstens in diesem Lande nie zuvor in der Landwirthschaft thätig waren, sich unter dem Druck der schlechten Zeiten den Farmen zugewendet haben. Nach dem Krach von 1873 geschah dies nachweislich, während für den Zeitraum seit 1893 die betreffenden Ziffern noch nicht vorliegen. Nur aus einzelnen Berichten über die Zunahme der Landverkäufe in verschiedenen Gegenden, besonders im Süden, läßt sich erkennen, daß der „Zug auf's Land" auch nach der letzten Handelskrisis eingetreten ist. Wie stark er gewesen ist oder noch ist, wird sich erst später herausstellen.

Die Bevölkerungsbewegung in den Ver. Staaten hat den Volkswirthen schon seit Jahren viel Kopfzerbrechen verursacht. Während nämlich in Europa nur der Ueberschuß der Landbevölkerung in die Städte strömt, ist hierzulande die seltsame Erscheinung zu verzeichnen, daß das flache Land verhältnißmäßig leer bleibt und sich theilweise wieder entvölkert, während die Städte pilzartig wachsen. Nach Ansicht der Fachmänner ist dies eine ungesunde Entwicklung. Von Rechtswegen, d. h. nach den Lehren der Nationalökonomen, sollte erst der anbaufähige Boden in Anspruch genommen werden, ehe die Stadtbevölkerung schneller wächst, als die Landbevölkerung. Thatsächlich decken aber unsere Farmer nicht nur den ganzen Bedarf des eigenen Landes, also auch der zahlreichen Großstädte, sondern sie haben sogar noch eine Masse Erzeugnisse für die Ausfuhr übrig. Es läßt sich deshalb nicht beweisen, daß die Landwirthschaft vernachlässigt wird. Weil aber noch so viel unbebautes oder oberflächlich bewirthschaftetes Land vorhanden ist, kann in Zeiten der Erwerbsstockung ein Theil der „überschüssigen" Stadtbevölkerung sich immer noch der Landwirthschaft zuwenden, was in den „übervölkerten" Ländern Europas nicht mehr möglich ist. Daraus erklärt es sich, daß die amerikanischen Großstädte zeitweise im Wachsthum stehen bleiben, und es ist jedenfalls ein großer Vorzug der Ver. Staaten, daß die „Kongestion" der Städte auf diese Art beseitigt werden kann.

Jeder beschäftigungslose Fabrikarbeiter oder Handlungsgehilfe kann natürlich nicht Farmer werden. Wenn jedoch nur ein Theil der Arbeitslosen sich dem Lande zuwendet, so vermindert dies das Angebot von Arbeitskräften in den Städten, sodaß die Krisis schneller vorübergehen kann. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist der Stillstand New Yorks kein unerfreuliches, sondern im Gegentheil ein recht erfreuliches Zeichen.

Butterpantscherei.

Da wir noch nicht genug unvollstreckbaren Gesetze haben, so hat ein Staatssenator aus Chicago eine Bill eingereicht, durch welche der Verkauf „übergearbeiteter" Butter verboten werden soll. Es soll strafbar sein, ranzig gewordene oder unsaubere Butter nochmals durchzuwaschen, zu reinigen, zu färben und mit guter Butter zu vermischen, außer wenn auf jedem Packete der Vermerk angebracht ist: "reworked and recolored butter".

Angeblich wird mit dem Verkaufe übergearbeiteter Butter ein großartiger Betrug verübt. Der Stoff soll in großen Mengen als feinsten „Creamery" auf den Markt gebracht und dem Publikum aufgeschwindelt werden. Es wird nicht behauptet, daß er gesundheitsschädlich ist, aber der Konsument muß doch gegen jede Täuschung geschützt werden! Da er sich auf seine eigene Zunge und Nase nicht verlassen kann, so muß ihm „offenbar" der Staat beistehen. Schließlich wird der Staat auch darauf sehen müssen, daß der Riokaffee nicht als Java verkauft, und ein spring chicken nicht mehr als höchstens drei Monate alt ist.

Leider ist aber der Staat hierzulande nicht einmal denjenigen Aufgaben gewachsen, die ihm bis jetzt zugewiesen worden sind. Die Polizei, die doch schließlich den Staat vorstellt, ist entweder nicht Willens oder nicht im Stande, die unzähligen Gesetze und Verordnungen durchzuführen, mit deren Vollstreckung sie beauftragt ist. Werden ihr also noch neue Pflichten zugewiesen, so wird sie die alten noch mehr vernachlässigen. Wenn sie jedes Stückchen Butter untersuchen soll, das in den Groceries verkauft wird, so wird sie wahrscheinlich die Milchinspektion übergehen. Die Polizei soll aufpassen, daß Niemand sein Geld verspielt, sich betrinkt oder sein Seelenheil durch Fluchen gefährdet. Sie soll alle Arbeitsräume untersuchen, den Impfzwang durchführen, alle Nahrungsmittel analysiren und nebenher auch noch über Leben und Eigenthum der Bürger wachen. Um alles das thun zu können, müßte sie mehr Augen haben, als der selige Argus, und jeder Polizist müßte eine ganze Bibliothek mit sich herumschleppen, um nachzuschlagen, was verboten ist.

Wozu bedarf es noch neuer Gesetze? Wer ranzig gewesene Butter als gänzlich frische Rahmbutter verkauft, verschafft sich durch falsche Angaben einen widerrechtlichen Vermögensvortheil, und ist somit ein Betrüger. Wenn er aber nicht wegen Betrugs bestraft werden kann, so wird er auch nicht wegen Butterpantscherei zur Verantwortung gezogen werden können. Die Vielgesetzgeberei schafft nur Verwirrung und führt zur Mißachtung der ganzen Gesetzgeberei.

Armours Ausweis.

Um dem Gerede zu begegnen, daß die Chicagoer Großschlächter einen Fleischtrust gebildet haben und das Publikum ausplündern, hat Philip D. Armour dem Ackerbau-Sekretär Morton einen beschworenen Auszug aus den Geschäftsbüchern seiner Firma zugeschickt. Nach diesem Ausweise haben die „Packer" im vorigen Jahre ganz bedeutende Summen verloren. Armour & Co. kauften in dem Jahre, welches am 3. November 1894 zu Ende ging, 421,720 Stück Rindvieh, welche lebend 479,917,360 und nach dem Schlachten und Abhäuten 264,418,440 Pfund wogen. Der Einkaufspreis betrug durchschnittlich $5.50 den Zentner, sodaß insgesammt die Kleinigkeit von $17,325,016 von dieser einzigen Firma an die Viehzüchter gezahlt wurde! Für Gehälter, Arbeitslöhne, Miethe, Brennstoff und Kühlung wurden $738,010 ausgegeben. Gesammt-Ausgaben $18,063,026. Da die „Packer" bekanntlich alles verwerthen, sogar das Blut und den Dünger, so wurden für die „Nebenprodukte" $3,312,863 vereinnahmt. Die 264,418,440 Pfund Fleisch kosteten daher $14,750,163, brachten aber, nach Abzug der „schlechten Schulden", nur $14,676,932 ein. Nach diesr Rechnung ergab sich ein Verlust von $73,230, oder 17 und vier Zehntel Cents für jedes Stück Rindvieh.

Vom 25. Februar bis zum 20. April, d. h. während der Herrschaft des angeblichen Trusts, schlachteten Armour & Co. 44,352 Stück Rindvieh, an denen sie $9,389 oder 21 Cents auf das Stück verdienten. Man wird schwerlich behaupten können, daß dies ein übermäßig großer Gewinnst ist. Ein Schlächter, der an einem ganzen Rinde nicht mehr als 21 Cents verdiente, würde natürlich zum Bettler werden. Wenn aber Armour & Co. im laufenden Jahre wieder 400,000 Rinder schlachten und an jedem Stück 21 Cents verdienen sollten, so würde sich ihr Gewinnst auf $84,000 beziffern, was für ein Betriebskapital von $18,000,000 auch nicht sehr viel wäre. Daß Philip D. Armour ohne Noth einen falschen Ausweis unterbreitet haben sollte, ist nicht anzunehmen. Die von ihm beigebrachten Ziffern werden als richtig gelten müssen, bis sie widerlegt worden sind. Und so lange sie nicht erschüttert werden können, müssen die Geschichten von den ungeheuren Gewinnsten des „Fleischtrusts" in das Reich der Fabel verwiesen werden.

Selbstverständlich haben die „Packer" in anderen Jahren viel mehr verdient, denn sie sind nachweislich sehr reich, und ihre Reichthümer sind jedenfalls nicht vom Himmel gefallen. Die „schlechten Zeiten" sind ihnen aber ebenso fühlbar geworden, wie den meisten anderen Geschäftsleuten, und überdies hat sich auch an ihnen die Erfahrung bestätigt, daß sehr hohe Profite auf die Dauer in keinem Geschäftszweige aufrecht erhalten werden können. Im Anfange kamen die Vortheile der Massenschlächterei und der Verwerthung aller Nebenprodukte und Abfälle den Packern in viel höherem Grade zugute, als jetzt. Dasselbe gilt z. B. von der Eisen- und Stahlfabrikation, den Eisenbahnen und den Großbetrieben überhaupt. Jedes Geschäft, welches außerordentlich hohe Profite abwirft, fordert auch einen außergewöhnlich starken Mitbewerb heraus, und nur diejenigen Zweige, welche ein natürliches Monopol haben, oder vom „Staate" bevorzugt werden, können längere Zeit den Gesetzen von Angebot und Nachfrage trotzen. Der wirklich freie Mitbewerb hindert zwar nicht die Entwicklung des Großbetriebes, — was ja auch gar kein Segen wäre, — aber er beeinträchtigt entschieden die übermäßige Profitnehmerei.

Wenn die Bundesregierung Beweise dafür hat, daß in der That ein Fleischtrust besteht, so wird sie sich durch die Angaben Armours in ihrem Vorhaben, denselben zu unterdrücken, selbstverständlich nicht irre machen lassen. Bis jetzt liegen jedoch nur die Behauptungen östlicher Zeitungen vor, die vom „Packergeschäft" nicht mehr verstehen, als von der Astronomie. Auf solche unbewiesene Anschuldigungen hin kann kein Unparteiischer ein Verdammungsurtheil fällen.

Elektrizität gegen Dampf.

Joseph Wetzler liefert im Maiheft von „Scribner's Monthly" einen interessanten Beitrag zur Erörterung der Frage: Wird der elektrische Motor die Dampflokomotive verdrängen? Er weist in dem Artikel auf die schnelle Entwickelung der elektrischen Bahn hin und theilt mit, daß heute mehr als 850 Bahnen mit 9000 Meilen Geleise und 23,000 Wagen mit Elektrizität betrieben werden, während im Jahre 1887 nur 13 solcher Bahnen mit knapp 100 Wagen in Betrieb waren.

Nach ebenso sorgfältiger, wie interessanter Erörterung der einschlägigen Fragen kommt Wetzler zu folgenden Schlüssen:

Erstens, die elektrische Technik ist heute so weit vorgeschritten, daß es ihr möglich ist, Alles zu liefern, was nöthig ist zu einem erfolgreichen Betrieb von Zügen oder einzelnen Wagen mit einer größeren Geschwindigkeit, als die bisher durch Dampfbahnen erreichte.

Zweitens, daß nur der Kostenpunkt solch' schnellem Betrieb entgegen stehen könnte, das heißt, daß es leicht sein wird, mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen dieStunde zu fahren, wenn man nur gewillt ist, dafür zu bezahlen. Und

Drittens, daß die erfolgreiche Einführung des elektrischen Betriebes auf den bestehenden Dampfbahnen wahrscheinlich eine vollständige Abänderung der Handhabungsweise von Passagieren und Frachtgut zur Folge haben wird, indem einzelne Wagen oder kurze Züge an Stelle der langen Züge treten werden.

Die Möglichkeit und Rathsamkeit, vom Dampfbetrieb zum elektrischen Betriebe überzugehen scheint außer Frage, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis wann sämmtliche Bahnen unseres bis wenn sämmtliche Bahnen unseres Landes mittelst Elektrizität betrieben werden. Der Uebergang wird sich naturgemäß zuerst auf den Vorstadtbahnen vollziehen, wo der Verkehr groß ist, und es besonders wünschenswerth und gerathen ist, schnell aufeinanderfolgende Fahrgelegenheit zu schaffen. Diese Bahnbrecher werden sich nach und nach weiter ausdehnen bis eine neue Generation von Eisenbahnleuten, die weniger verwachsen mit dem Dampfbetrieb sind, die Leitung der Bahnen in den Händen haben und die Lokomotive, diese höchste Vervollkommnung der Dampfmaschinerie, für immer zur Seite stellen werden.

Das sind noch Zukunftsträume, das eine aber muß man bei Betrachtung dieser Frage immer im Auge behalten, daß billige Beförderung unserer neuzeitlichen Entwickelung zu Grunde liegt. Nach sorgfältigen Erhebungen stellte sich der Durchschnittspreis einer Meile Fahrt auf den Dampfbahnen in den Ver. Staaten auf 2.14 Cents. Trolleybahnen befördern heute Passagiere von fünf bis zu zwanzig Meilen für nur fünf Cents, und sie bezahlen sich trotzdem, während die Dampfbahnen sammt und sonders schwer zu kämpfen haben. Der vermehrte Verkehr erniedrigt bei elektrischem Betriebe die Unkosten aber in weit größerem Maße, als bei Dampfbetrieb. Die Fahrpreise könnten auch für größere Entfernungen äußerst niedrig gestellt werden, und dadurch würde wieder größerer Verkehr gesichert. Wir dürfen nach den bisher gemachten Erfahrungen wohl annehmen, daß heute eine elektrische Bahn zwischen New York und Philadelphia selbst bei bedeutend längerer Fahrzeit, als die jetzt von den Expreßzügen der verschiedenen Bahnen erreichte, sich bezahlen würde. Binnen wenigen Monaten wird man übrigens sehen können, ob diese Annahme richtig ist, denn bis dahin wird die Kette von kurzen elektrischen Bahnen zwischen New York und Philadelphia, die jetzt im Bau begriffen sind, geschlossen sein, und man wird dann vielleicht für einen Dollar oder weniger mittels Elektrizität von Gotham nach der Bruderstadt befördert werden können, während jetzt der Fahrpreis noch immer $2½ beträgt. Für eine solche Ersparniß werden Viele gewillt sein, einige Stunden Zeit zu opfern, besonders aber wird der Verkehr zwischen den kleineren Ortschaften längs der Bahnlinie und den beiden Millionenstädten ganz bedeutend anwachsen.

Das Indianer-Territorium.

Der Dawes'schen Indianer-Kommission, die vom Kongreß beauftragt wurde, Mittel und Wege zu finden, wie den unleidlich gewordenen Zuständen im Indianer-Territorium ein Ende gemacht werden kann, ist es nach langem unrühmlichen Nichtsthun, nun endlich gelungen sich auf einen Plan zu einigen.

Die Kommission wird sich vorerst bemühen, in den Städten und Dörfern, welche im Gebiete der fünf Stämme belegen sind, das Besitzrecht der Indianer abzulösen. Es gibt dort mehrere Ortschaften, die aller Wahrscheinlichkeit nach schnell aufblühen würden, wenn es den Einwohnern möglich wäre, Grund und Boden käuflich zu erwerben, statt, wie jetzt, nur zu pachten. Der Pachtzins, den sie jetzt zahlen, ist allerdings nur gering, es fehlt jedoch die Sicherheit des Besitzes, ohne die größere und dauernde Verbesserungen, wie Bauten u.s.w. nicht zu erwarten sind. Der Volkswille ist immer ein unzuverlässig Ding, und jenen Indianern, die von Demagogen leicht zu beeinflussen sind, könnte es wohl einmal einfallen, die Miethen für die Ländereien derart zu erhöhen, daß die Pachtung aufgegeben werden muß, wodurch natürlich alle auf das Land verwendete Mühe, sowie das in den Baulichkeiten u.s.w. steckende Geld, für den weißen Ansiedler verloren gehen würden.

Kann die Ablösung erzielt werden, dann würden diese Ortschaften schnell anwachsen und daraus würde den Indianern großer Nutzen entstehen. Die indianischen Farmer würden bessere Märkte für ihre Bodenprodukte erhalten, und das umliegende Land würde im Werthe steigen. Die Indianer-Stämme würden diesen Nutzen bald erkennen, und dann würde die Kommission, so liegt es weiter in ihrem Plane, versuchen, die Indianer dazu zu bewegen, ihr Land unter sich zu vertheilen und das zu verkaufen, dessen sie nicht selbst bedürfen. Den Indianern steht jetzt nicht das Recht zu, sich ihres Grundeigenthums zu entäußern. Der Kongreß würde aber nur zu gern dieses Recht ertheilen, sobald sie nur darum ersuchen, und dann würde sich die Besiedelung des Landes nach und nach und naturgemäß vollziehen. Solche wüste Schauspiele, wie die waren, welche sich bei der plötzlichen Eröffnung des Oklahoma und des Cherokee Streifens abspielten, würden dann nicht zu gewärtigen sein, und statt Abenteurer würden wirkliche Ansiedler ihren Weg nach dem Territorium finden. Die Indianer würden annehmbare Preise für ihr Land bekommen und würden auch mehr Aussicht haben, ihr Geld zu behalten.

Man sieht, die Kommission will von jedem Zwange absehen, und nicht an der bestehenden Regierungsform der Indianer rütteln, wenigstens nicht offenkundig. Sie verläßt sich darauf, daß das unhaltbare System von selbst zusammenbrechen wird, wenn erst durch den Verkauf der Ortschaftsgebiete der erste Keil getrieben worden ist. Zu diesem Zweck wird sich die Kommission selbst in das Territorium begeben und mit den Führern der Indianer verhandeln.

Der Arbeitsplan der Kommission scheint vernünftig und ausführbar, und die besten Kenner der Sachlage versprechen sich guten Erfolg.

Todes-Anzeige.
Court Germania No. 13, I. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Carl Lehmann Sonntag, den 28. April gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Mai, nach Waldheim statt und sind die Beamten und Brüder eingeladen um ½12 Uhr in unserer Court-Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Georg Boose, O. F.
Henry Schiefelbein, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte, Edmund Schuknecht, am Sonntag Morgen um 2 Uhr 25 Min. im Alter von 24 Jahren 6 Monaten 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 726 N. Halsted Str., am Mittwoch Nachmittag, um 1 Uhr 30 Min. nach der evangelisch-lutherischen Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave. und von da nach Rose Hill Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet

Louise Schuknecht, Gattin.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Maria Funk, geb. Schmidt, gestern Abend 10 Uhr im Alter von 30 Jahren 2 Monaten 17 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Mai, Mittags ½12 Uhr, vom Trauerhause, 27 Bissell Str., nach der St. Jacobi-Kirche und von da nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frank Funk, Gatte.
Friedrich Schmidt, Vater.
Dorothea Schmidt, Mutter.
Albert, Friedrich, Charles und Wilhelm, Brüder.
Caroline Tallath und Emma Schmidt, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Gottfried Zerell, im Alter von 47 Jahren, am 29. April, 5 Uhr Nachmittags, nach langem, schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 466 N. Lincoln Str., nach dem Waldheim Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Julia Zerell, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Andreas im Alter von 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 1. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 812 Hinman Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Claus und Katie Luedemann, Eltern.
Andreas und Margaretha Delp, Großeltern.

Gestorben: Katharina Mühlke, Sonntag, den 28. April, in ihrer Wohnung, 307 N. State Str., im Alter von 67 Jahren. Beerdigung Mittwoch, den 1. Mai, um 1:30 Uhr Nachm., von der St. Pauls Kirche, Ecke La Salle Ave. und Ohio Str. Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwager Phillip Müller im Alter von 38 Jahren nach schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr von der Vorwärts-Turnhalle aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten

Regina Müller, geb. Parnau, Gattin.
Charles und Eddie, Kinder.
Louis N. Rock, John Reiter, Schwäger.
Albertine Rock, Liese Reiter, Schwägerinnen.

Gestorben: April, 28. 1895, William Hoff, geliebter Gatte von Francis Hoff und Vater von Mary, Clara, Therese, Peter und Annie Hoff. Beerdigung: Donnerstag, den 2. Mai, vom Trauerhause, 3751 Emerald Ave., nach St. Boniface.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MERCANTILE FIRE AND MARINE INSURANCE COMPANY, of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 400,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 93,000.00
Railroad Bonds and Stocks		149,560.00
State, city, county and other bonds		22,125.00
Bank Stocks		275,777.00
Cash on hand and in Bank		21,040.82
Interest due and accrued		1,790.09
Premiums in course of collection and transmission		21,660.06
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		1,661.68
Total assets		$ 579,614.65
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 6,748.35	
Losses resisted by the Company	3,000.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 9,748.35
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		139,749.65
Due for Commissions and Brokerage		3,507.18
All other liabilities		4,132.36
Total Liabilities		$ 157,137.54
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 168,961.68
Interest and dividends received during the year		22,821.29
Total Income		$ 191,782.97
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,989.24
Dividends paid during the year		22,127.00
Commissions and Salaries paid during the year		52,157.43
Taxes paid during the year		4,783.93
Amount of all other expenditures		15,319.13
Total Expenditures		$ 205,376.73
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,770,219.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 28,960.72
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 21,322.67
Total amount of Risks outstanding		$25,971,350.00

GEO. R. ROGERS, President.
JAMES SIMPSON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 22nd day of January 1895. JAMES G. FREEMAN, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT COMPANY, of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 541,577.73
State, City, County and other Bonds		206,303.00
Other Corporation Stocks		9,200.00
Cash on hand and in Bank		44,275.15
Premiums in course of collection and transmission		14,741.64
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		9,964.88
Total Assets		$ 826,062.40
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$8,779.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 8,779.67
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		97,432.84
Due for Commissions and Brokerage		2,470.88
Total Liabilities		$ [illegible]
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ [illegible]
Interest & dividends rec. during the year		10,449.68
Rents received during the year		5,758.00
Amount received from all other sources		17,881.71
Total income		$ 202,486.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 24,631.27
Commissions and Salaries paid during the year		37,429.85
Taxes paid during the year		8,618.95
Amount of all other expenditures		14,711.68
Total expenditures		$ 85,391.75
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,097,181.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 16,306.94
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ [illegible]
Total amount of Risks outstanding		$27,330,074.78

EDWIN WARFIELD, President.
HERMAN E. BOSLER, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1895. THOS. M. DOBBIN,
A Commissioner of Deeds, for the State of Illinois,
[Seal.] residing in Baltimore City, Maryland.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Passing Show.
Columbia—New Boy.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—The irish Artist.
Hooleys—Nat. C. Goodwin.
Lincoln Park Th.—Young Mrs. Winthrop.
McVickers—Linsey Woolsey.
Schiller—Daughter of Eve.
Tattersall—Ringling Bros.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

In dem vor Richter Burke geführten Prozeß gegen Lewlin Winters, welcher unter der Anklage stand, vor einigen Monaten aus dem Geschäfte von Eugene Angelica und Charles Bartholomae, Nr. 1728 Wabash Ave., eine große Quantität Whisky und $175 in baarem Gelde gestohlen zu haben, gaben die Geschworenen gestern ein auf schuldig lautendes Verdikt ab. Das Strafmaß wurde auf 5 Jahre Zuchthaus festgesetzt.

Vor demselben Richter wurde ein gewisser Michael Wade wegen Diebstahls eines Zweirades, Eigenthum von William G. Lewis, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Als gestern der Anklagefall gegen Frank O. Wilson wegen Verbreitung obszöner Schriften zur Verhandlung kommen sollte, stellte es sich heraus, daß der Verklagte nicht erschienen war. Seine Bürgschaft im Gesammtbetrage von $3500 wurde in Folge dessen für verfallen erklärt. Die Bürgen sind Adele Wilson und John Powers. Gegen Wilson wurde sofort ein neuer Verhaftsbefehl erlassen.

Zum Prozeß festgehalten.

Auf die Anklage hin, in der Sonntag Nacht einen Raubanfall auf den in dem Hause No. 374 State Str. wohnenden Ernst Urban gemacht zu haben, wurde ein gewisser Jacob Schaefer gestern von Richter Bradwell unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Wegen angeblichen Diebstahls eines Damenmantels, Eigenthum der in dem Restaurant Nr. 126 Dearborn Str., angestellten Kellnerin Mary Duffies, ist Louis Marshall, alias Devine, von Richter Foster den Großgeschworenen überwiesen worden. Seine Bürgschaft wurde auf $1000 festgesetzt.

Kurz und Neu.

* Polizeianwalt Tatge hat Franklin A. Denison, Vere B. Hunt, Joseph Smeykal und Eugene Garnett als seine Assistenten ernannt.

* Richter Edward Glennon hat sein Amtslokal von Nr. 132 Clark Str. nach Nr. 125 Clark Str. verlegt. Das Haus, in welchem sich bisher das Gerichtslokal befand, wird abgerissen.

* Das stadträthliche Schulkomite hat sich mit der Empfehlung des Schulraths, ein südlich von der Phillip Sheridan-Schule gelegenes Grundstück zum Preise von $5250 anzukaufen, einverstanden erklärt.

* Polizeichef Badenoch erklärt, daß die am 1. Mai ablaufenden Vergnügungslizensen für Tingeltangel-Aufführungen und ähnliche Schaustellungen in Wirthschaften unter keinen Umständen erneuert werden würden.

* Alexander Wilkie, welcher in Toronto, Can., in seiner Eigenschaft als Buchhalter des Getreidehändlers Wilmot D. Mather großartige Unterschleife begangen hat und am Samstag hier in Chicago verhaftet wurde, ist gestern in Begleitung des Geheimpolizisten Davis nach Toronto abgereist, um dort prozessirt zu werden.

* Der 3 Jahre alte Eddie Walsh, welcher am letzten Sonntag in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, Nr. 122 W. Polk Str., von einem Expreßwagen überfahren wurde, ist gestern an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen gestorben. Der Kutscher des Unglücksgefährts, ein gewisser Walter Hayden, befindet sich in Haft.

* Vor Richter Clifford im Kriminalgericht nahm gestern der Prozeß gegen den der Fälschung angeklagten W. A. Burns seinen Anfang. Vor zwei Monaten fand Geheimpolizist Walbasky, als er Burke in einem Hause an State Str. verhaftete, verschiedenartige Stempel und Abdrücke zur Nachahmung von Eisenbahnpässen in dessen Besitz.

* Der jährliche Umzugstag, der 1. Mai, ist herangenaht und so wird man morgen wieder einmal Gelegenheit haben, zu sehen, wie sich die nach wohnlichen Veränderungen sehnende Menschheit abplagt, um ein besseres Domizil zu erlangen, was jedoch nicht bei Allen der Fall sein dürfte. Man glaubt jedoch nicht, daß der diesjährige Umzugstag so lebhaft ausfallen wird, als in früheren Jahren.

Notiz. — Wir sind umgezogen.

Die Michigan Central, „The Niagara Falls Route", wird am Montag, den 29. April, ihre neue Stadt-Passagier- und Ticket-Office, No. 119 Adams Straße, gegenüber der Postoffice, in Besitz nehmen. Telephon-No. Main 2569. Dies ist der Platz um Eure Tickets zu kaufen und Schlafwagen-Betten bis Detroit, Niagara Falls, Buffalo, New York, Boston und östlichen Punkten zu sichern. L. D. Heusner, City Passenger und Ticket-Agent. modi

Neuer Dining-Car-Dienst.

Es ist ein Vergnügen, das Hinzukommen einer weiteren wichtigen Verbesserung zu dem schon ohnehin so tüchtigen Zugdienst der Nickel Plate-Bahn zu bemerken. Der Dining-Car-Dienst dieser beliebten, billigen Bahnlinie ist kürzlich vergrößert worden, sodaß auf Zug No. 6, der von Chicago täglich um 2 Uhr Nachm., abgeht, Mittagessen, und auf Zug No. 2, der Chicago täglich um 9.20 Nachm., mit direkten Verbindungen nach New York und Boston verläßt, Frühstück und Mittagessen, servirt werden wird. Frühstück und Mittagessen wird auf Zug No. 5, der in Chicago um 9.35 Uhr Nachm., von New York und Boston ankommt, servirt werden. Wegen voller Auskunft hinsichtlich Routen, Raten, Karten, Fahrplänen u.s.w., wendet Euch an den nächsten Ticket-Agenten oder an J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Jll.

Schiffsverlader in Aufruhr.

Eine Lohn-Reduzirung die Ursache zum Krawall.

O. S. Richardsons Kohlenhof, an der Elston Ave. und Division Str. gelegen, war gestern Nachmittag der Schauplatz eines schlimmen Arbeiter-Krawalles, und erst nachdem genügende polizeiliche Hilfe requirirt war, vermochte die Ruhe wieder hergestellt zu werden. Drei Personen wurden bei dem Tumult nicht unerheblich verletzt, und zwar sind dies:

Polizist Henry Streeter, von der W. Chicago Ave. Station, Schnittwunden am Auge und an der Unterlippe.

Lawrence Bent, ein Kohlenzieher, wurde am Kopf durch Knüppelhiebe verletzt.

Unbekannter Mann, zu Boden geschlagen und am ganzen Körper zerschunden.

Eine Lohn-Reduzirung von 12 auf 8 Cents per Tonne Kohlen gab die direkte Veranlassung zu den Wirren; die Union-Leute wollten sich eine solche nicht gefallen lassen und begaben sich, in Stärke von 200 Mann, gegen 2 Uhr nach der Werft, wo die Barke „Hiram W. Sibley" Anker geworfen hatte, um ein weiteres Ausladen zu verhindern. Hier trat der aufgeregten Menge der Polizist Streeter mit schußbereiter Waffe entgegen, wurde aber zu Boden geschlagen und arg mißhandelt. Die Unionleute zwangen dann die Auslader, ohne Weiteres die Arbeit niederzulegen, wobei Bent, der diesem Befehle nicht gleich Folge leistete, schlimm verknüppelt wurde. Inzwischen hatte die Firma die Rawson Str.- und West Chicago Ave.-Polizeistation von der Sachlage telegraphisch benachrichtigt, und kurz nachher rasselten schon die Patrouillewagen mit einer starken Polizeimannschaft herbei, welch' Letzterer es dann auch bald gelang, die Ordnung wieder herzustellen.

Anthony und Peter Egan, die beiden eigentlichen Rädelsführer bei dem ganzen Radau, wurden dingfest gemacht.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge um die Cakebäckerei zu erlernen. 766 W. North Ave.

Verlangt wird ein Bäcker, ein junger Mann, 17 bis 18 Jahre, der erst eine kurze Zeit im Land ist. Beständige Arbeit das ganze Jahr; Lohn $3 die Woche nebst Kost und Logis den ersten Monat; später wird der Lohn erhöht. Die Reise wird bezahlt. Für nähere Auskunft wende man sich Nr. 2916 S. State Str., Chicago, John M. Stamm.

Verlangt: Erfahrener Carpet- und Rug-Weber und Schneider; stetige Arbeit. J. C. Meyers & Co., 3306 State Str. —sa

Verlangt: Ein Mann als Nacht-Watchman; muß $200 Cash als Sicherheit haben. Dauernde Stellung. Antworten in englisch. H. 276 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Konditor, muß an Icecream helfen. Näheres 3235 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Painter. H. Uhlhorn, Elmhurst, Jll. dimi

Verlangt: Milliner; muß im Store helfen. 231 North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um Bäckerwagen zu treiben; muß Sicherheit stellen. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein Bäcker-Gehilfe; muß gut auf dem Lande sein. 2916 State Str.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, um auf dem Lande zu arbeiten; muß mit Pferden umzugehen verstehn. Adresse R 15 Abendpost.

Verlangt: Ein junger lediger Mann, in einem Treibhause zu arbeiten; muß mit Blumen umzugehen verstehen. Nachzufragen Ecke Robey und Montrose Blvd. C. Rashland.

Verlangt: Stetiger Treiber. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 916 Dunning Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge als Porter im Saloon. 23 Blue Island Ave.

Verlangt: Cake- und Brodbäcker und ein Junge in einer Bäckerei zu helfen. 1450 W. Madison Str. bmi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein intelligenter Mann, um sich in einem Saloon nützlich zu machen und Bar zu tenden an der Nord-Westseite. Nachzufragen Palace Bar, Ecke Indiana und Clark Str.

Verlangt: Painters und Calciminers. 516 Hastings Str. Albert Henkel.

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, um das Grocerygeschäft zu erlernen. Nachzufragen H. Hoefer, 112 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Bartender. F. J. Hinkamp, Südwestecke 54. Place und Lake Ave.

Verlangt: Junge an Röcken zu helfen. 124 E. Erie Str.

Verlangt: Ein netter junger Mann, der deutsch und englisch sprechen und schreiben kann; muß Empfehlungen haben. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge im Barbiergeschäft; muß gut barbieren können. 3539 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Barkeeper. Nr. 2 S. Market Str., Ecke Lake Str., G. Roller.

Verlangt: Ein Mann für eine Wirthschaft; einer der keine Arbeit scheut. 632 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der mit Pferden umzugehen weiß. 172 N. Park Ave., nahe Sigel.

Verlangt: Junger Mann, in einer Bäckerei zu helfen. 4100 State Str.

Verlangt: Painter und Paperhanger. 398 Webster Ave.

Verlangt: Guter starker Junge. Bramletts Bäckerei. 258 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann, der Erfahrung hat im Icecream-Geschäft — Pferde besorgen, gewöhnliche Arbeit thun; muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Painter. 148 Rumsey Str.

Verlangt: Ein englisch sprechender Junge von 14 bis 16 Jahren, zum Elevator tenden. Houghton Flats, 584 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparaturen. 942 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Ein starker Junge im Meat-Market. 2746 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutscher Mann zur Führung des Geschäfts; muß $100 Sicherheit stellen. West Chicago Buggy Co., 792—794 Grand Ave., 3. Flur. Man frage nach Schiller, Painter.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu arbeiten. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ehrlicher Junge, 14—15 Jahre, am Milchwagen zu helfen und sich im Hause nützlich zu machen; Plattdeutscher vorgezogen. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 11 Diller Str., nahe Fulton.

Verlangt: Peddler für zeitgemäßen leicht verkäuflichen Artikel. 80 E. Chicago Ave., in Apotheke.

Verlangt: Erfahrener Steinteamster. Nachzufragen zwischen 6—8 Uhr Abends. 1325 George Str.

Verlangt: Gute Painter, um ein Haus zu painten. 857 Clybourn Ave.

Sucht ihr Beschäftigung? Wir gebrauchen 10 gute Verkäufer. Kommt Mittwoch Morgen 8 Uhr nach 205 E. North Ave. Ueberzeugt Euch.

Verlangt: Ein deutscher Groceryclerk. 427 N Ashland Ave. dimi

Verlangt: Sofort, ein guter Butcher, der auch etwas von Groceries versteht; muß polnisch sprechen. Ecke Center und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Abbügeln an feinen Shopröcken und einer zum Vorbügeln. 850 W. North Ave., im Hinterhaus. dmi

Verlangt: Sofort, 2 gute Hardwoodfinisher zum lackiren. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 331 23. Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Ein tüchtiger Agent für einen neuen couranten Artikel in Commission. 419 Wells Str. modi

Verlangt: 50 gute deutsche Agenten, um unsere Spezialität einzuführen. Verkauft sich leicht und kein sprechen nöthig. Ein Dollar bringt 5—6 Dollars täglich. Nähere Auskunft bei Columbia Chemical Co., 69 Dearborn Str., R. 16. —do

Verlangt: Guter Junge; einer der etwas vom Barbiergeschäft versteht, vorgezogen. 3547 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Guter Trimmer; muß mit Shopröcken umzugehen verstehn und nüchtern sein. 23—25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. —mi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen, 5 Handmädchen, 2 Rockabbügler, 2 Nahtabbügler. 830 Allport Str. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen; leichte Arbeit, guter Lohn. 258—260 E. Division Str.

Verlangt: Taschenmädchen an Hosen. 34 Julian Str. dmdo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564 und 566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Maschinenhände an Röcke. 264 Rumsey Str., nahe Jane.

Verlangt: Erfahrene Wrappermacher im Shop zu arbeiten. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str.

Verlangt: Ein braves Mädchen kann die Damenschneiderei und Zuschneiden gründlich erlernen, bei Mrs. Müller, 560 North Park Ave.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Customröcken. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 11.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen und 2 Handmädchen an Röcken. 28 Bissell Str. Vorzusprechen die ganze Woche. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen das mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht; muß kochen, waschen und bügeln können. 482 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 251—253 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Alte Frau oder Mädchen von 14—15 Jahren bei Kindern. 944 Campbell Ave.

Verlangt: Eine ältliche Frau, die etwas Hausarbeit verrichten kann und mehr auf ein gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 921 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren, im Haushalt zu helfen. 473 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 386 North Ave., im Store. dimi

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, Restaurant. Herrschaften bitten vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junges Mädchen um bei Kinder aufzupassen. 253 Forquer Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein deutsches junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; braucht nicht waschen. 909 Ogden Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 3319 South Park Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3. 356 Racine Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, nicht unter 14 Jahren, für Kinder. Marbach, 300 Blue Island Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. 6706 State Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 940 Noble Ave., oben.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 154 Clark Str. dimi

Verlangt: Eine Frau oder ein starkes Mädchen. Sedgwick Str. Laundry, 553 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für die Kinder und im Haushalt mitzuhelfen. Südwestecke 54. Place und Lake Ave., Hyde Park, Frank Hinkamp.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 681 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 231 Fremont Str. — Haus-Reinigung vorüber.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 880 West 21. Str.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen zur Hilfe in der Küche. 49 E. Indiana Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren. 542 West Chicago Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 2; Referenzen erforderlich. 548 N. Robey Str., nahe W. Division.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit und Wäsche. Nachzufragen nach 5 Uhr. 15 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 300 Bissel Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 275 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein kürzlich eingewandertes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 2746 Cottage Grove Ave. bmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 507 W. 12. Str., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2562 S. Halsted Str., Seitenthür.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit; Restauration. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 847 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, um Businesslunch zu kochen und eins um Geschirr zu waschen. 329 Dearborn Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 831 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 880 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Restaurant. 370 E. Divion Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1330 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 17—18 alt, für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 682 Jackson Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Washington Boulevard. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 162 Evanston Ave., Lake View. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 772 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit. 27 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3143 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein kochen. 919 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3524 Wabash Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für Küche, das andere für zweite Arbeit und ein Kind zu besorgen. 430 Fulton Str.

Verlangt: Köchinnen, 2 nette Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Viele Mädchen für Küche und andere Arbeiten, Kindermädchen, für Stadt und Land, Haushälterin kann Kind haben. Stellen frei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Hausputzen. 819 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen; guter Lohn, kleine Familie. 1567 Lill Ave. dmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 857 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen um auf ein Baby aufzupassen. 1505 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 282 N. May Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 466 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 454 Garfield Ave., 1. Flat.

Dienstnachweisungs-Bureau. Mädchen finden gute Plätze. 448 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und mitholfen waschen und bügeln. Nachzufragen Nr. 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 4216 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 1751 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in der Familie. Bringt Referenzen. 90 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes und erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nur tüchtige Mädchen brauchen vorzusprechen. 1519 Wolfram Str.

Verlangt: Ein gutes Diningroom-Mädchen und eine gute Geschirrwascherin. 46 S. Market Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nr. 950 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 60 N. Marshfield Ave., Ecke Rosco, 3. Flur.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Milwaukee Ave., Millinery-Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Hall:, 541 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1082 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen, bügeln und kochen können. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 200 E. North Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 129 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei 2 Leuten. 530 Garfield Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; muß Geschirr waschen. 569 Sedgwick Str.

Verlangt: 4324 Vernon Ave., ein Block von Grand Blvd., ein oder zwei tüchtige Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer jüdischen Familie, in der einige Boarders sind; guter Lohn und Heim. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches waschen, bügeln und kochen kann. 507 La Salle Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen in einer kleinen Privatfamilie; keine Hausreinigung. 223 Fremont Str. mdi.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 97 E. 25. Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4500 Princeton Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins, das gutes Heim wünscht. 677 Walnut Str., unteres Flat. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann; guter Lohn. 322 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Eine Köchin, die schon in Restauration gekocht hat; Eine die ledig ist, vorgezogen. 495 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 355 Marshfield Ave. modi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 E. Chicago Ave. modi

Verlangt: 500 Köchinnen, Laundry- und zweite Mädchen. Stellen frei für Mädchen. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 29aplw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. —mi

Verlangt: Köchin, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei gutem Lohn. Zu erfragen bei Frau Anna Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 29aplw

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit. 333 Wells Str. —mi

Verlangt: Ein gutes erfahrenes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 206 12. Place, früher Washburn Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 439 Winchester Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Sofort, Köchin und Mädchen zum Alleindienen. Lohn 3 bis 5 Dollars. 599 Wells Str. 27aplw

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 1923 George Ave., nahe am Lake. 24ap,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8bjbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 13aplmt

Verlangt: 500 Lunchköchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: Nord 612. 13fb3mt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer zuverlässiger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung außerhalb Chicago als Barbier. Adresse B 274 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Kutscher oder sonstige Arbeit. 85 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Ein Mann sucht Pferd und Wagen von einer Bäckerei, zum Brod peddeln. Briefe mit Commission-Angabe unter E. 13 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 353 N. Market Str.

Gesucht: Ein junges starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; gute Zeugnisse. 135 W. 18. Str., oben.

Gesucht: Nettes Mädchen mit Vermögen sucht Stelle bei einem gut situirten Herrn als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause; billiger Preis. Frau Oberle, 505 W. 14. Str., 3. Flur. ddofc

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht einen Platz für Hausarbeit. 27 Dussold Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 392 N. Robey Str., 3. Flur.

Gesucht: Frau besorgt Wäsche in und außer dem Hause. 321 North Ave., oben.

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 280 Dayton Str., im Store. dmi

Gesucht: Wittwe sucht Platz als Nachtköchin. 161 W. Adams Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen das gut waschen und bügeln kann, sucht Stelle in kleiner Familie; kein Saloon. 322 Aberdeen Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 471 N. Ashland Ave., Apotheke.

Gesucht: Wäsche zu waschen, in oder außer dem Hause. 37 Fremont Str. modi

Gesucht: Eine perfekte Köchin sucht Stellung. 227 Larrabee Str. —mi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Stores:
398 Wells Str., Ecke Elm Str.
707 Wells Str., Ecke Tell Court.
450 Wells Str., nahe Goethe Str.
272 Division Str., Ecke Milton Ave.
308 Division Str., Ecke More Str.
Ebenso einige feine Eck-Saloons. Nachzufragen Ernst Stock, 374 E. Division Str. 25ap,1w

Zu vermiethen: Barbershop. Sofort vorzusprechen 3737 S. Wood Str.

Zu vermiethen: 8 Zimmer-Flat; große Bettzimmer. 1378 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Carpentershop, alter Geschäftsplatz bei Frau Caspar Hahn, 37 Clybourn Ave. —do

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat an eine Familie ohne Kinder; $10. 511 S. Morgan Str., Polizeistation gegenüber.

Zu vermiethen: Meat-Market mit Einrichtung, wegen Zurückziehung vom Geschäft. 491 N. Ashland Ave. didosa

Zu vermiethen: Moderne 4 Zimmer-Wohnung. 304 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Wassercloset und Bad. 1 Treppe, 1400 N. Halsted Str. dmi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein kleines freundliches Bettzimmer; $1. 319 E. Division Str., oben, vorne.

Verlangt: Roomers und Boarders, 4 Dollars per Woche; gute deutsche Kost. 308 Halsted Str. dmi

Verlangt: Boarders. 292 Newberry Ave., 2. Flat.

Verlangt: Boarders. 642 Union Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer mit Alcove billig. 111 Sedgwick Str.

Verlangt: Boarders bei einer deutschen Frau. 4840 Loomis Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 176 Dayton Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer an einen jungen Herrn, $1.50 die Woche. 174 Centre Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 245 E. North Ave., nahe Larrabee Str., 1. Flat. —di

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Herr wünscht ein freundliches Zimmer mit Gas und Benutzung des Badezimmers in einer Privatfamilie (Nordseite). Adr. mit Preisangabe R 13, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3—4 Zimmer an der Nordseite; kleine Familie ohne Kinder. Adresse mit Preisangabe. R 14 Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Junger Mann, 21, wünscht Kost und Logis in Privatfamilie an Clybourn Ave. oder nahe dabei. $3 oder $3.50. Adresse Q 278, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 einschläfige Bettstellen mit Matratzen, billig. 533 N. Clark Str.

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave.-Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Verschiedene Hundert „Shop Worn und Second-hand" Dining-, Office- und Saloon-Stühle. Alle Sorten, im Preise variirend von 10 Cts. bis $6.00 jeder.
The Brunswick-Balke-Collender Co., 263 und 265 Wabash Ave. 29m3lm

Zu verkaufen: Eine Eis-Box, 7 Fuß hoch, 2 bei 6 breit. Nordost-Ecke Randolph und Market Str., Restaurant.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 215 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alle Sorten Saloon-Fixtures billig zu verkaufen. Chicago Store und Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 24ap,1w

Zu verkaufen: Schaukasten, Counters, Shelving, Groceries, Bins und Eisbox. Alte Fixtures gekauft und verkauft. 288 Wells Str. 24aplw

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 6ap2mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4ap,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. All-Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22aplmt

Erster Klasse Berliner Kleidermacherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen und Capes; solide Preise. Mrs. A. Meister, 1104 N. Halsted Str., Ecke Lincoln Ave., Flat 2, links. dimi

Schindlers Spezialitäten-Theater, 569—577 Milwaukee Ave. Jeden Abend Vorstellung. Eintritt frei. 26aplw

Mrs. Hesse, Fire-Insurance-Agent, wohnt 570 Wells Str.

Guter westfälischer Pumpernickel, nur allein echt zu haben bei A. Schlenkert, 730 Southport Ave. —ja

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19aljl

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nimmt Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Rissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26ok,bw

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bbsa,bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Geld auf Möbel.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Im

Schuldbuch des Hasses

Von **Georges Ohnet.**

(Fortsetzung.)

Hatte sie ihn auch nur einen Tag lang geliebt, wenn sie ihn so schnell vergessen konnte? War sie jetzt nicht für immer von ihm getrennt? Zwischen Raimond und der Geliebten des Fremden erhob sich von nun an eine Schranke, die Lydia nicht übersteigen durfte.

Ein Hoffnungsschimmer tauchte in Thereses Seele auf. Aber gleich darauf grollte sie sich um des Umstandes willen, daß sie sich über ein Unglück zu freuen begann, das ihr das auf immer verloren geglaubte Glück wieder erringen konnte. Sie hatte eben zu grausam gelitten, um sich nicht an dem schwachen Strahl, der in ihre Kummernacht hereinleuchtete, erwärmen zu wollen.

Sie sah im Geiste einen andern Garten wieder, den des Hauses der Avenue Hoche, und es war der letzte Abend vor Raimonds Abreise. Bis zum Tode betrübt, hatte sie Ploerne mit Lydia allein gelassen, wohl wissend, welches Gelöbniß die beiden austauschen würden. Eine Stunde später waren sie dann auch gekommen und hatten sich als Verlobte vorgestellt. Sie hatte den beiden ins Auge geschaut, ohne daß ein Zucken ihrer Lippen ihre Verzweiflung verrathen hätte; sie hatte ihnen mit einem Lächeln um den sanften Mund Glück gewünscht. Und während zweier Jahre hatte sie in der Gewißheit dahingelebt, daß ihr Dasein zerstört war, ehe es noch recht begonnen hatte, und daß nichts auf der Welt mehr ihr Loos umgestalten konnte.

Und doch vollzog sich dieses Wunder. Der Garten von Beaulieu war Zeuge andrer Schwüre geworden, als jener, die Lydia in Paris mit Raimond ausgetauscht hatte. Ein andrer Mann als der, dem Lydia angehören sollte, war in den Laubgängen des Gartens gewandelt. Alles hatte sich geändert, und Therese hatte ein Recht darauf, zu hoffen. Aber es war nur ein schwaches Hoffen! Wenn auch Lydia von Raimond getrennt war, Raimond lebte nur für Lydia. Er hatte es ausgesprochen: „Hätte ich sie treulos gefunden, ich würde sie umgebracht haben, und mich nach ihr." Was sollte noch aus dieser so tiefen Leidenschaft des Mannes, im Gegensatz zu der so vollständigen Gleichgiltigkeit des Mädchens werden? Würde er den Verrath der Undankbaren überleben wollen? Ja, schwach nur war Thereses Hoffnung! Aber es war doch eine Hoffnung, und das tapfre Kind klammerte sich mit der ganzen Kraft ihres Herzens daran fest.

Sie ging nachdenklich auf ihr Zimmer. Als sie an Lydias Thüre vorüberkam, hörte sie das leise Murmeln einer Stimme, die durch ein lautes Schluchzen übertönt wurde. Therese hielt sich nicht auf, sondern eilte so rasch als möglich den Korridor entlang.

Leila saß bei ihrer Herrin und ermahnte sie zur Resignation und Ruhe, denn Lydia stöhnte und schluchzte verzweiflungsvoll; allerdings mehr aus dem Bedürfniß heraus, ihrer Wuth Luft zu machen, als um ihren Schmerz auszuweinen. Sonderbarer Charakter! Fräulein de Saint-Maurice fühlte sich viel tiefer in ihrem Stolze, als in ihrer Liebe getroffen. Diese gewaltthätige Einmischung eines Mannes, der als ihr Herr und Meister auftrat und ihr das Leben zerstörte, empörte sie. Alles und jedes hatte sich seither unter ihren Launen gebeugt; ihrem Willen war nie ein Widerstand begegnet. Sie war in dem Lande der Sklaven geboren, wo die Weißen als Könige herrschen, und ihr Despotismus hatte bisher zügellos zu walten vermocht. Ihre Mutter hatte ihr stets volle Freiheit gelassen; Leila betete sie an und Raimond zitterte in Liebe vor ihr. Sie hatte sich alles erlauben zu dürfen geglaubt. Von ihrem Verstande nur wenig geleitet, von ihren Sinnen fortgerissen, nur ihre Wünsche als das Maßgebende anerkennend, war sie leicht und unmerklich auf abschüssige Bahnen gerathen.

Und da erschien mit einem Mal ein Mann, der das Gebäude ihrer Phantasie zum Einsturz brachte und sie aus der Höhe, auf der sie sich in vermessenem Egoismus hielt, in den Schmutz hinabschleuderte und sie mit Blut befleckte. Sie bäumte sich in ohnmächtiger Wuth dagegen auf, und ihre Thränen entsprangen viel mehr dieser Machtlosigkeit den Umständen gegenüber, als dem Schmerze um den Verlorenen. Immerhin beweinte sie auch in dem Todten den schönen Mann mit der blassen Stirn und den sammtnen Augen, in dessen Armen sie berauschende Seligkeit empfunden hatte. So vereinigte sich in ihr die verletzte Eitelkeit mit dem Schmerz um den verlorenen Geliebten zu einem Ausbruch grenzenloser Wuth. Sie lag mit dem Kopfe in die Kissen des Sofas vergraben, stöhnend und mit so krampfhaft geballten Fäusten, daß ihr die Fingernägel fast ins Fleisch eindrangen. Die Mulattin redete ihr wie einem Kinde zu: „Sie müssen sich beruhigen. Wozu soll das führen, wenn Sie so alle Beherrschung verlieren! Morgen werden Sie entstellt und krank sein. Wie können Sie dann dem, der zurückgekehrt ist, entgegentreten?"

„Sprich nur nicht von ihm; ich hasse ihn!" rief Lydia aus, während sie ihre von zerzaustem Haar umrahmte Stirn aus den Kissen erhob.

„Hassen Sie ihn, so viel Sie wollen, wenn Sie nicht anders können. Aber lächeln Sie ihm nichtsdestoweniger ins Gesicht. Er ist Ihr Bräutigam, und Sie gehören ihm."

„Ich will ihn nicht wiedersehen."

„Wie wollen Sie das anfangen, wenn Sie die Wahrheit nicht gestehen?..."

„Was würdest Du denn an meiner Stelle thun?"

„Sie fragen eine arme Negerin?... Nun, so hören Sie die Geschichte einer Frau aus meinem Stamm. Die Sache trug sich vor vielen, vielen Jahren in Kuba zu. Sie war eine Sklavin, und ihr Herr ließ sich herbei, sie schön zu finden.... Sie aber liebte einen Mann ihrer eignen Rasse und die Gunst dessen, der über sie wie über ein Stück Waare verfügte, flößte ihr Grauen ein. Sie widerstand seinem Flehen. Da, um ihren Stolz zu brechen, wie er sagte, ließ er den Neger, den die Sklavin ihm vorgezogen hatte, an einen Pfahl binden und vor ihren Augen mit Bambusstöcken prügeln. Bei dem zwanzigsten Schlag begann das Blut wie bei einem gestochenen Thier zu fließen, und der Gefolterte schrie nicht einmal mehr.... Die Frau ward vor Schreck bewußtlos, und als sie wieder zu sich kam, war der Unglückliche todt. Der Herr hatte sich eines Rivalen entledigt.... Die Mulattin gebot ihren Thränen Einhalt, nahm ihr Leben wieder auf, als wenn nichts passirt wäre, nur daß sie kokett wurde.... und wenn sie der Weiße zu sich rufen ließ, wandte sie sich nicht mehr wie früher ab, sondern lächelte ihm zu. Da verlor er vollends den Verstand; er würde sie geheirathet haben, wenn sie es verlangt hätte. Aber sie wollte weder die Freiheit, noch Reichthum, noch Geld; sie dachte nur an Rache. Sie wußte dem stärksten, aber ärmsten Neger der Plantage Liebe einzuflößen, und eines Abends, als ihr der Herr seinen Besuch in ihrer Hütte angekündigt hatte, versteckte sie den Neger bei sich und befahl ihm, sich sofort nach seinem Eintritt auf den Pflanzer zu stürzen und ihn an den Pfosten, der das Dach des Hauses stützte, zu binden. Der Neger schreckte vor der Kühnheit dieses Planes zurück; sie verstand es jedoch, ihn so unter ihren Bann zu bringen, daß er nicht länger zögerte, sein Leben um ihre Gunst zu wagen. Als der Pflanzer erschien, trat der Neger aus seinem Versteck hervor, warf ihn zu Boden, knebelte ihn und band ihn fest, so wie die Frau es ihm aufgetragen hatte. Dann versprach sie vor dem Manne, der sie anbetete, dem Neger, daß sie die Seine werden wolle, und jauchzte auf bei den Qualen des Gefesselten, der sich in ohnmächtiger Wuth wand. „Du hast vor meinen Augen einen Unschuldigen gemordet," rief sie ihm zu, „stirb Du jetzt in maßloser Pein, Du, der Du schuldig bist!" Dann ging sie vor die Thüre und steckte mit eignen Händen die Hütte in Brand. In einer Sekunde flammte sie auf, und in der Gluth des um sich greifenden Feuers starb der, an dem sie sich rächen wollte."

Das Gesicht der Mulattin hatte sich während dieser Schilderungen verfinstert; ihre Augen waren wie erloschen und in die Erinnerungen einer fernen Vergangenheit verloren. Lydia vergaß ihren eigenen Kummer und lauschte, von den schrecklichen Thatsachen erschüttert, den Oberkörper auf die Ellbogen gestützt, den Worten der Mulattin. Als diese schwieg, fragte sie: „Kurz ehe Du Mutter wurdest, hat Dich mein Vater bei uns aufgenommen? Damals sagtest Du, daß Du aus der Havanna kommest. Die Frau, deren Schicksal Du mir eben erzähltest, warst Du selbst, nicht wahr?"

„Ja, Gebieterin. Nach der gerechten Strafe, die wir geübt, mußte ich mit meinem Helfershelfer fliehen; als entlaufene Sklaven lebten wir ein halbes Jahr lang in den Wäldern.... Er kam bei einer Jagd, die auf ihn gemacht wurde, ums Leben; mich nahm ein englisches Schiff an der Küste auf und brachte mich nach der Insel Martinique. Vor Ihrer Thüre brach ich, von Hunger ermattet, zusammen. Ihr Vater öffnete mir sein Haus. Sie kamen auf die Welt, als ich eben ein todtes Kind geboren hatte, das Kind des Verbrechens. Ihre Mutter legte Sie, um mich zu trösten, an meine Brust, und mit meiner Milch zog ich Sie groß."

Leila schwieg. Fräulein de Saint-Maurice jammerte nicht mehr. Sie versank in tiefes Nachdenken, während die Mulattin zu ihren Füßen saß und sie mit forschenden Blicken betrachtete.

Nach einer ziemlich langen Pause nickte Lydia beifällig mit dem kleinen Kopfe und sagte langsam: „Du hast recht, Leila; die wahre Frau weint nicht, sie rächt sich."

Ihre Augen erglänzten unter den Spuren vergossener Thränen und ihre Lippen verzogen sich zu einem bittern Lächeln. Sie stand auf.

„Kleide mich aus, Leila!" befahl sie. „Morgen wird ein schwerer Tag für mich sein; ich muß ausruhen und Kräfte dafür sammeln."

Sie legte sich zu Bett und schon nach wenigen Minuten schlief sie unter den wachsamen Blicken ihrer ergebenen Dienerin ein. Der Genosse ihrer Schuld schlief zu jener Stunde auch, aber unter der kalten Erde, wohin man ihn an jenem Morgen gebettet hatte. Und während er mit fahler Stirn seinen ewigen Schlaf begann, träumte die schöne Kreolin, mit einem Engelslächeln um den Mund, von neuem Unheil, das einem andern auch aus seiner Liebe zu ihr erwachsen sollte...

Die hell in ihr Zimmer hereinstrahlende Sonne weckte sie auf. Mit dem neu erwachenden Tag kamen ihr auch die Gedanken an das Vorgefallene wieder, aber ihre Niedergeschlagenheit war einem kühnen Entschluß gewichen. Leilas Rathschläge waren nicht umsonst gegeben worden, und schon gestaltete sich in dem Gehirne der leidenschaftlichen Kreolin ein weitausgesponnener, gefährlicher Plan zu fester Form.

Lydia stieg aus dem Bett, schlüpfte mit ihren weißen Füßen in die bereitstehenden Pantöffelchen und warf einen seidenen Morgenrock über. Sie wollte eben der Mulattin klingeln, als an ihre Thüre geklopft wurde. Auf ihr „Herein!" trat Therese ins Zimmer.

Ihr war die Nacht nicht so ruhig wie Lydia verflossen. Die eingesunkenen Wangen und vom Weinen gerötheten Augen sprachen von ihrer inneren Erregung. Sie machte den Eindruck der Schuldigen, die, von Gewissensbissen und Reue gequält, den Schlaf nicht hatte finden können, und Lydia schien neben ihr das reine, unberührte Wesen! Ah! Raimond sollte sich nicht täuschen, wenn er ihnen in die Augen sah! An ihren Mienen sollte er erkennen, welche der Engel, welche der Dämon war, welcher er voll Vertrauen die Arme öffnen durfte, von welcher er sich abwenden mußte!

(Fortsetzung folgt.)

Die gestörte Mittagsruhe.

(Berliner Gerichtsszene.)

Es waren zwei grundverschiedene Gestalten, die im Anklageraum vor dem Schöffengericht Platz zu nehmen hatten. Dem Einen sah man auf den ersten Blick an, daß er trotz seiner Jahre „ein echt Berliner Kind" war, der sich in allen Lebenslagen, auch als Angeklagter, zu helfen wußte; der Andere, ein junger Bursche vom Lande, dem der Angstschweiß von der gebräunten Stirn rieselte. Mit dem Letzteren ist auch dessen Vater erschienen, der den Vorsitzenden bittet, der Verhandlung beiwohnen zu dürfen, wobei er hinzufügt: „Min oll Jung is en beten goar tau dämlich, awer slicht is hei nich. Sei hebben em blos bedrunken makt, süs har hei dat nich dahn." Der alte Mann erhält die Weisung, sich hinzusetzen, sich aber ganz ruhig zu verhalten.

Vors. (sich zum ersten Angeklagten wendend): Sie sind der bereits mehrfach vorbestrafte Feilenhauer Karl Stier? — Angekl.: Det stimmt, ick jloobe aber, det ick ditmal een Heuochse jewesen bin.

Vors. Nun, das Witzemachen wollen wir Ihnen schon legen. Sie sollen ja am 25. März einen höchst raffinirten Betrug begangen haben. Schämen Sie sich nicht, den jungen Menschen da noch anzustiften und zu verführen? — Angekl.: Herr Jerichtshof, jlooben Sie man nich, det der so dumm is, wie er aussieht, heutzudage wissen sie ooch uf'n Lande schon recht propper Bescheed.

Vors.: Wir haben aber einen Zeugen hier, der gesehen hat, daß Sie dem jungen Burschen Schnaps unter sein Bier gegossen haben. — Angekl.: Als wenn heitzudage die Bauern keenen Schnaps dränken. Ick habe mal in Heinersdorf eene Hochzeit mitjemacht, wo ...

Vors.: Ach was, reden Sie kein unnützes Zeug. Wollen Sie den versuchten Betrug eingestehen oder nicht? — Angekl.: Ik behaupte, det ick an'n janzen Leibe keenen nüchternen Faden hatte, un det ick mir blos uf det Fuder Heu jelegt hatte, um een Paar Oogen voll Schlaf zu nehmen. Ick bin jerade an jenen Vormittag in eene Ausspannung in Rixdorf, als dies ländliche Individidum hier mit 'ne Fuhre Heu uf'n Hof zu fahren kommt un da futtert. Denn kömmt er rin in die Stube, setzt sich hin un präpelt an eene mächtige Stulle, wozu er sich een Jlas Bier jeben läßt. Ick lasse mir mit ihm in een Jespräch in, un er erzählt mir, det er det Heu in Berlin uf die Stadtwaage wiejen lassen will un denn verkoofen will. Als er sein Brot ufjejessen hat un weiter fahren will, frage ick ihn, ob er mir nich mit nach Berlin nehmen will, ick hätte mir een bisten anjeschikkert un denn dhäte et nischt Schöneret jeben, als uf son Fuder Heu liejen un bei det langsame Fahren so inschlafen. Er lacht denn noch un hat nischt dajejen un hilft mir noch uf'n Wagen ruf. Wir fahren denn los, un ick schlafe denn ooch, als wenn ick't bezahlt kriegte. Ick bin jerade in'n besten Drom, indem mir drömte, det mir mein Freund Willem eene derbe Prise jejeben hätte un ick daruf dreimal so heftig nießen muß, det ick denke, ick jehe aus sämmtliche Fujen. Un ick sage zu Willem, er soll mir man dreimal mit die flache Faust int Kreuz hauen, im Falle det ick mir wat verknaxt hätte, un er dhut det ooch. In diesen Oojenblick wache ick uf. Ick denke doch, ick soll von'n Stengel fallen, als mein erster Anblick uf det Jesicht von eenen Schutzmann fällt, der mir hinten in't Kreuz jepackt hat un mir aus det Heu rauszieht, wo ick mir so recht tief injemuschelt hatte. Un sie ziehen mir runter un ick weeß von nischt un bin rein wie Abrahams Schooß, un die Wiejeschalenbeamten die lachen alle, un mir nimmt der Schutzmann mit zur Wache, nachdem er diesen hier blos ufjeschrieben hat. Uf solche Art bin ick mein Leben noch nich aus'n Schlaf jestört worden.

Vors.: Nun Angeklagter W., Sie haben ja die schöne Geschichte gehört, ist denn ein wahres Wort daran? Aber warum sehen Sie denn den Mitangeklagten so erstaunt und entsetzt an? — Angekl. W.: Herr! Wo is't blos menschenmöglich, dat ein einziger Mensch so fürchterlich lügen kann! Da ist unser Feldaufseher ja ein Kind gegen!

Vors.: Ja, hier vor Gericht wird viel gelogen. Ich hoffe, daß Sie bei der Wahrheit bleiben werden.

Und nun trägt der junge Landmann den Sachverhalt vor: Als er mit seiner Fuhre Heu in der Rixdorfer Ausspannung angelangt sei, habe der ihm bis dahin völlig unbekannte Stier sich an ihn herangedrängt und ihn ausgehorcht. Dann habe derselbe ihm den Vorschlag gemacht, er wolle sich so tief in dem Heu verstecken, daß er nicht zu sehen sei. Auf der Rathswaage würde er dann mitgewogen, wodurch das Gewicht des Heues um anscheinend anderthalb Centner vermehrt werde. Das wäre ein schöner Nebenverdienst, den sie sich theilen könnten. Der Verführer sei lange Zeit auf Widerstand gestoßen, dann sei der Angeklagte aber so „benommen" im Kopf geworden und habe sich schließlich überreden lassen. Als der Wagen auf der Rathswaage stand, habe Stier sich wohl noch tiefer im Heu verstecken wollen, dabei sei ihm wohl ein Halm in die Nase gerathen, denn er habe fürchterlich niesen müssen, und dabei sei die Sache entdeckt worden.

Der Angeklagte Stier wird zu **drei Monaten Gefängniß** verurtheilt, während der zweite Angeklagte mit einem Verweise davonkommt. Als der Vater des Letzteren dies hört, springt er auf; „Herr! Schall hei utwist war'n? Kann hei in unsern Dörp nich mihr bliwen? Hei-möt jo noch Soldat war'n." Vors.: Nein, ausgewiesen wird er nicht, er bekommt nur einen Verweis, einen gerichtlichen Tadel. — „Dörf hei denn nich mihr führen?" — Vors.: Auch das darf er, er darf sich nur nicht wieder auf solche Geschichten einlassen, wie er es gethan hat. — „Herr!" erwiedert der alte Mann, mit der Rechten seinen Stock fester fassend, „doar laten's mi för sorgen."

Die Admirale Ting und Ito.

Der Befehlshaber der chinesischen Flotte bei Weihaiwei, Admiral Ting, hat sich bekanntlich nach der Einnahme des Platzes und Zerstörung seiner Schiffe entleibt. Vor Ausführung dieser That hat zwischen den beiden gegnerischen Admiralen, welche seit Jahren persönliche Freunde waren, ein überaus interessanter Briefwechsel stattgefunden, der in mehr als einer Beziehung interessant ist. Unmittelbar nachdem der Sieg der Japaner entschieden war, richtete der japanische Vize-Admiral Ito an Admiral Ting ein Schreiben, in welchem er letzteren zunächst versicherte, daß die zwischen ihnen bestandene langjährige Freundschaft durch die Kriegsereignisse nicht gestört wurde. Als sein Freund erlaube er sich daher, in dem Unglück, daß die chinesische Flotte betroffen habe, ihm (dem Admiral Ting) einige Rathschläge mit Bezug auf seine Zukunft zu ertheilen. Was ist, so fährt der Briefschreiber fort, die Ursache der wiederholten Niederlagen der Chinesen? Es ist nicht die Schuld eines einzelnen Mannes, daß China in eine so traurige Lage gekommen ist. Die Verantwortung hierfür trifft die Zentralregierung, welche seit tausend Jahren für die öffentlichen Aemter auf allen Gebieten der Verwaltung ausschließlich die gelehrte Bildung der Funktionäre, ohne Rücksicht auf deren sonstige Qualitäten, als entscheidend ansieht. Dieses System hat sich als fehlerhaft erwiesen, denn auf diesem Wege kann die Selbstständigkeit eines Landes, wie sich gezeigt hat, nicht aufrechterhalten werden. Japan verdankt seine heutige Stellung lediglich dem Umstande, daß es das veraltete Regierungssystem fallen gelassen und die Staatsleitung sich mit modernem Geiste erfüllt hat. Auch China kann nur auf dem gleichen Wege zur Prosperität gelangen. Vize-Admiral Ito wirft sodann die Frage auf, was Admiral Ting nun thun solle, um seinem Vaterlande in Zukunft noch Dienste leisten zu können. Er räth ihm, nach Japan zu kommen und dort die Zeit abzuwarten, bis er China wieder von Nutzen sein könne. Aehnliches haben auch hervorragende Männer anderer Länder gethan. So MacMahon, der nach Beendigung des unglücklichen Krieges gegen Deutschland wieder nach Frankreich zurückgekehrt sei und zum Präsidenten der französischen Republik gewählt wurde. Auch Osman Pascha, der Sieger von Plevna, habe nach seiner schließlichen Niederlage und Gefangenschaft seinem Vaterlande noch wesentliche Dienste als militärischer Reformator erwiesen. Aehnlich möge es Admiral Ting machen. Er könne gewiß sein, daß er in Japan nicht nur vor jeder persönlichen Gefahr sicher sein werde, sondern auch mit allen ihm gebührenden Ehren behandelt werden würde. Admiral Ting gab zunächst auf diesen Brief keine Antwort; als er aber sah, daß jeder weitere Widerstand vergebens sei, erklärte er sich bereit, die noch zurückgebliebenen Schiffe in Weihaiwei und die Befestigungen auf den Linkunginseln, sowie alles Kriegsmaterial zu übergeben, falls das Leben der noch vorhandenen Mannschaft garantirt werde und dieselbe in ihre Heimath zurückkehren dürfe. Als Garanten bezeichnete Admiral Ting den Kommandanten des englischen Geschwaders. Vize-Admiral Ito ging auf die gewünschten Bedingungen ein und bestimmte den nächsten Tag zur Uebernahme der besiegten Flotte und wiederholte seinen Rath, Admiral Ting möge in Japan die weitere Entwickelung der Dinge abwarten. Admiral Ting drückte in einem weiteren Schreiben an den japanischen Admiral seinen Dank aus und ersuchte um Hinausschiebung des Termins der Uebergabe, bis seine Leute sich reisefertig gemacht haben könnten. Hierauf vollführte der chinesische Admiral den Selbstmord durch Genuß von Opium und die weiteren Verhandlungen wurden zwischen Ito und dem Kommandanten des englischen Geschwaders geführt.

Deutschlands Küstenschiffahrt.

Auch auf dem Gebiete der Schiffahrt machen sich jetzt schutzzöllnerische Bestrebungen (das Wort im weiteren Sinne genommen) geltend. In Deutschland ist die Küstenschiffahrt allen Nationen gestattet, die ihrerseits der deutschen Flagge dasselbe Recht einräumen. Obwohl Deutschland ganz gut dabei gefahren ist, erhebt sich jetzt doch eine Opposition gegen freie Küstenschiffahrt. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über dieses Thema:

„Die deutsche Seeschiffahrt hat sich gewaltig gehoben; unsere Handelsflotte hat unter dem günstigen Einfluß des freien Verkehrs ihre Rivalen, mit Ausnahme des englischen, überflügelt, ihre kräftige Entwicklung aber läßt sie natürlich jede Depression des internationalen Waarenaustausches empfinden. Es ist ganz charakteristisch, daß sich neuerdings schutzzöllnerische Bestrebungen auch auf diesem Gebiete geltend machen, das recht eigentlich auf den freien Verkehr angewiesen ist. Im letzten Sommer tauchte der Gedanke auf, einen Schutzzoll auf Schiffsbaumaterialien und auf solche deutsche Schiffe zu legen, die auf ausländischen Werften hergestellt sind. Diese Idee fand aber wenig Boden. Jetzt hat die Reichstagskommission für das Binnenschifffahrtsgesetz eine Resolution beschlossen, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, dahin zu wirken, daß die deutsche Küstenfrachtschiffahrt gegen die erdrückende Konkurrenz der niederländischen, dänischen, schwedischen und norwegischen Flagge möglichst geschützt werde. Diese Resolution entspricht den Wünschen einer Interessentenversammlung, die Anfangs dieses Jahres in Altona abgehalten wurde, sie steht aber mit den Thatsachen in Widerspruch. Die deutschen Küstenfahrer leiden selbstverständlich ebenfalls unter den schlechten wirthschaftlichen Verhältnissen, sie suchen aber die Ursachen ihres verminderten Verdienstes in falscher Richtung, indem sie die ausländische Konkurrenz dafür verantwortlich machen.

Die Zahl der deutschen Schiffe, die von deutschen Häfen in deutschen Häfen angekommen sind, hat sich nach den der Kommission gemachten Mittheilungen ständig gehoben und zwar von 27,368 in 1886 auf 32,833 in 1893. Die ausländische Konkurrenz ist keineswegs eine erdrückende. Dänische Schiffe sind von deutschen Häfen in deutschen Häfen beladen angekommen: 1886, 651; 1893, 692; schwedische Schiffe 1886, 76; 1893, 123; norwegische Schiffe 1886, 55; 1893, 55. Die niederländische Flagge wurde erst 1886 zugelassen. 1888 betrug die Zahl der ankommenden niederländischen Schiffe 521, diese Zahl sank aber bis 1893 wieder auf 452. Ein Vertreter der Regierung trat in der Kommission der Resolution entgegen, wobei er auch geltend machte, daß die Zulassung der in Betracht kommenden Schiffe auf Grund des Gesetzes von 1881 durch kaiserliche Verordnung nicht ohne weiteres zurückgezogen werden könne, „weil die Zulassungen mit anderweiten politischen und wirthschaftlichen Beziehungen zu den fremden Staaten zusammenhängen und aus diesem Zusammenhange nicht ohne nachtheilige Wirkungen gelöst werden können.“ Die Zulassung einer fremden Flagge beruht auf Gegenseitigkeit.

Es steht also bei einem Erfolg dieses schutzzöllnerischen Vorstoßes zu erwarten, daß die übrigen Staaten dem deutschen Beispiele folgen, wonach gerade die deutschen Frachtschiffe den größten Schaden hätten. Es sei hier nur erinnert an die Zustände nach Ausbruch des deutsch-russischen Zollkrieges, als es den deutschen Küsten- (Reihen-) Fahrern nicht mehr möglich war, russische Häfen lohnend aufzusuchen. Das Plenum des Reichstages hat also alle Ursache, dieser Resolution der Kommission nicht zuzustimmen, zumal nicht ausgeschlossen wäre, daß eine Beschränkung der Küstenschiffahrt auch Erschwerungen und Repressalien für die große Schiffahrt nach sich zöge.“

Die Altersversicherung in Frankreich.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

Auch in Frankreich hat sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die Arbeiter gegen Alter zu versichern, in den letzten Jahren mehr und mehr verbreitet, und nach langen Vorbereitungen ist man gegenwärtig mit der Berathung eines Gesetzes hierüber beschäftigt, nachdem schon vor einiger Zeit Altersversicherungen für Bergleute errichtet wurden. Wenn man das Interesse, das in den Kreisen der französischen Gesetzgeber hierfür vorhanden ist, nach der Besetzung der Kammer beurtheilen würde, müßte man zu einem recht schlechten Ergebniß kommen, denn die Theilnahme der Herren Volksvertreter ist überaus schwach. Was das Verhältniß des französischen Entwurfs zu dem deutschen Gesetze betrifft, so besteht ein großer, in grundsätzlicher wie praktischer Hinsicht gleich bedeutsamer Unterschied, der auch für die Art und Weise, in welcher man in beiden Ländern bestrebt ist, soziale Reformen durchzuführen, von kennzeichnender Bedeutung erscheint. Von der Zwangsversicherung will man in Frankreich nichts wissen, mit Ausnahme der französischen Sozialisten bekämpfen alle Parteien die Einführung des Zwanges als dem französischen Volkscharakter widersprechend; die bedingungslose Richtigkeit dieses Satzes mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ergibt sich aus der Ablehnung des Zwanges, daß die thatsächliche und praktische Bedeutung der Altersversicherung in Frankreich auch nicht entfernt an die in Deutschland bestehende heranreicht. Im einzelnen hat dagegen der französische Entwurf manche Bestimmung, welche auch bei uns Beachtung verdient, insbesondere im Hinblick auf die im Laufe der Zeit erforderlich werdende Abänderung unseres geltenden Rechtes, dahin wäre beispielsweise die Bestimmung zu zählen, daß die Rente den Personen zutheil wird, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben. Die Annahme des Gesetzentwurfs, der mit Deutlichkeit den bestimmenden Einfluß erkennen läßt, welche die deutsche Gesetzgebung auf die Gesetzgebungen der übrigen Staaten ausgeübt hat und noch ausübt, wird ohne Zweifel dazu beitragen, daß unter den französischen Arbeitern die Sympathien für den gewaltthätigen Anarchismus sich vermindern, der ja nicht am wenigsten aus der bisherigen Unthätigkeit des französischen Staates auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung seinen größten Nutzen gezogen hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Aus Iserlohn wird dem „Theater-Courier“ berichtet: Hier gastirt zur Zeit die Franz Bergmann'sche Theatergesellschaft. (Thüringer Hoftheater-Ensemble nennt Herr Bergmann seine Truppe.) Bei der Aufführung des „Schwabenstreich“, im zweiten Akt, sprang der Darsteller des Tamburini (Herr Paul Zöbisch) mit einem kühnen Satze von der Bühne in den Theatersaal mit den im Charakter der Rolle gesprochenen Worten, welche aber die bittere Wahrheit verkündeten: Mein Name ist Palmiro Tamburini, ich habe, wie auch die übrigen Mitglieder, seit drei Wochen keine Gage bekommen und mache nicht mehr mit.“ Sprach's und verschwand.

Ein neuer Dining-Car-Dienst

zwischen Chicago und Buffalo ist auf der Nickel Plate-Bahn dem reisenden Publikum kürzlich zur Verfügung gestellt worden, welches die Gönner dieser beliebten billigen Bahnlinie in den Stand setzen wird, auf den Durchzügen zwischen Chicago, New York und Boston, alle Mahlzeiten auf den Zügen einnehmen zu können. Wegen Reservirung von Schlafwagen-Raum und sonstiger Auskunft sprecht Eurem Lokal Ticket-Agenten oder schreibt an J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Ill.

Chicago & Erie-Eisenbahn. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.



	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9.10 B
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.50 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
[illegible]		[illegible]	7.30 AM

Illinois Central-Eisenbahn. Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖11.35 N	‖ 1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 B
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 B
New Orleans Postzug	‖ 3.00 B	‖12 20 B
Cairo. St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 B
Kankakee & Gilman	‖ 4.30 N	‖10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 B
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.15 B
Rockford & Freeport	‖ 5.15 N	‖10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie. Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Baltimore & Ohio. Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.35 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.25 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.50 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]